

# General-Anzeiger

der Stadt Wuppertal  
General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Wuppertaler Nachrichten  
Bergische Nachrichten

Allgemeine Zeitung  
für Berg und Markt

**Einzelpreise:**  
Allgemeine Anzeigen ..... 1 mm Höhe (26 mm breit) 18 A-Wienig  
Familien-Anzeigen u. Stellenangebote 1 mm Höhe (26 mm breit) 10 A-Wienig  
Reklamen ..... 1 mm Höhe (72 mm breit) 100 A-Wienig  
Für Aufnahmen von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Wochen wird keine Gewähr übernommen.  
Wohlfahrtstraße: 3262 B. Städt. Druckerei Elberfeld. — Druckort: Elberfeld.

**Leserdruck-Beilage:**  
Die Wochenbahn  
Beständige illustrierte Zeitung

**Bezugspreise:**  
Durch Boten, wochentags bei Tag und Nacht, einschließlich der Lesersdruck-Beilage „Die Wochenbahn“ halbmässig A-M. 1.15, ohne „Die Wochenbahn“ halbmässig A-M. 0.90.  
Bei Entsendungen durch Boten, wochentags, ob. sonst, können Zeitungspreise nicht gestellt werden.  
Hauptgeschäftsstelle Elberfeld: W. Rathenaustraße 50, Fernsprecher Sammelnummer 2701.  
Hauptgeschäftsstelle Barmen: Reuterweg 57, Fernsprecher Sammelnummer 57708.

Nr. 103 - 45. Jahrgang

Montag den 4. Mai 1931

Einzelpreis 15 Pfg.

## Landtagswahlen in Schaumburg-Lippe

Die Sozialdemokraten verloren die absolute Mehrheit.  
Gewinne der Nationalsozialisten und Kommunisten.

Gestern, Sonntag, haben für Schaumburg-Lippe die Landtagswahlen stattgefunden. Die Wahl lief ruhig bei sehr guter Wahlbeteiligung. Die auf 85 bis 90 v. H. geschätzt wird.

### Gesamtergebnis.

Schaumburg, 4. Mai. Das bisherige Gesamtergebnis der Landtagswahlen in Schaumburg-Lippe stellt sich wie folgt:

Sozialdemokraten 12981 Stimmen, wahrscheinlich 7 Mandate (früher 8), Deutsche Nationalen 2953 Stimmen, wahrscheinlich 1 Mandat (früher mit Landvolk 3), Deutsche Volkspartei 1617 Stimmen, wahrscheinlich 1 Mandat (1), Staatspartei 1294 Stimmen, wahrscheinlich 1 Mandat, Kommunisten 1854 Stimmen, wahrscheinlich 1 Mandat (0), Landvolk 390 Stimmen, Nationalsozialisten 248 Stimmen, wahrscheinlich 4 Mandate (früher kein Mandat). — Es fehlen noch einige Ergebnisse aus kleineren Ortschaften, die aber an dem Gesamtbild nichts ändern.

Der Landtag besteht jetzt aus fünfzehn Abgeordneten. Im vergangenen Landtag nahmen die Sozialdemokraten 8 Sitze ein und hatten damit die unbedingte Mehrheit. Diese ging ihnen jetzt verloren, so daß der Landtag nicht mehr aus der Hand der Sozialdemokraten in die Hand der Nationalsozialisten übergeht. Infolgedessen ist es möglich, daß die Sozialdemokratie stärker nach links gezogen wird. Die Gewinne der Nationalsozialisten erfolgten zum Teil auf Kosten der Landvolkpartei, die ihre beiden Sitze hergeben muß. Noch nicht ganz entschieden ist, ob die Staatspartei ihren Abgeordneten behält oder den Sitz an die Deutschnationalen verliert. Wichtigstens wird in deutschnationalen Kreisen mit dieser Möglichkeit noch gerechnet.

Gegenüber der Reichstagswahl vom 14. September 1930 haben die Nationalsozialisten, die damals 526 Stimmen erzielten, einen Zuwachs von 2593, das sind rund 50 Prozent, zu verzeichnen, die Sozialdemokraten einen Verlust von 882. Die Deutschnationalen mit Landvolk erhielten bei der Reichstagswahl 2588, gestern 734 Stimmen mehr, d. h. 3332. Bekanntlich über-

wiegt in dem kleinen Staat die Landbevölkerung. Der Freistaat ist 340 Quadratkilometer groß und zählt etwas über 48 000 Einwohner.

### Ausbreitung der Aufstandsbewegung gegen Chiang Kai-shek.

#### Ausbreitung nach Norden.

London, 4. Mai. (Funkpr.) Die Aufstandsbewegung gegen Chiang Kai-shek, die mit dem Abfall Antons begonnen hat, breitet sich weiter nach dem Norden aus. Die Kuomintang-Truppen haben infolge der Unsicherheit der politischen Lage die Unternehmungen gegen die Kommunisten eingestellt. Kuomintang hat dreihundert Schiffe für Transportzwecke bereit gestellt, da es Chiang Kai-shek darum zu tun ist, angesichts des Aufstandes in Kanton zuverlässige Truppen in Kanton zur Verfügung zu haben.

### England befürchtet fremdenfeindliche Unruhen

Ein Kreuzer nach Kanton unterwegs  
London, 4. Mai. (Funkpr.) Lauter aus Schanghai: Der britische Kreuzer „Vindictive“ hat Befehl erhalten, von Hongkong nach Kanton zu gehen, und ist jetzt mit Vollmacht dorthin unterwegs. Zwei weitere britische Kreuzer, die in Kanton liegen, haben Befehl, sich für den Notfall zur sofortigen Abfahrt bereit zu halten. Diese Vorsichtsmaßnahmen sind auf die neue Bewegung gegen die Kuomintang-Regierung zurückzuführen.

„Vindictive“ hat Befehl erhalten, von Hongkong nach Kanton zu gehen, und ist jetzt mit Vollmacht dorthin unterwegs. Zwei weitere britische Kreuzer, die in Kanton liegen, haben Befehl, sich für den Notfall zur sofortigen Abfahrt bereit zu halten. Diese Vorsichtsmaßnahmen sind auf die neue Bewegung gegen die Kuomintang-Regierung zurückzuführen.

### Verkaufte Rußland die Ostbahn nach China?

Tokio, 3. Mai. (Reuter.) Einer Meldung aus Charkow (Mandschurei) zufolge ist man dort der Ansicht, daß die russisch-chinesischen Verhandlungen schnelle Fortschritte machen. Es heißt, daß die Sowjetregierung bereit sei, die chinesische Ostbahn (in der Mandschurei) an China zu verkaufen. Gegenwärtig befindet sich diese Eisenbahn unter gemeinsamer russisch-chinesischer Direktion. Sie war eine Quelle erster Meinungsverschiedenheiten zwischen den beiden Ländern. Der Sowjetkonflikt in Charkow, Melnikow, ist nach Moskau abgereist, wohin sich bereits der Vizepräsident der Eisenbahndirektion, Emschanow, begeben hat.

### 88 Kommunisten in China hingerichtet.

Kanton, 3. Mai. (Drach.) In Swatow wurden 88 Kommunisten hingerichtet. Sie hatten sich, entgegen den dringlichen Verboten, an den internationalen Kundgebungen beteiligt.

## Der Aufstand auf Madeira beendet

Der Zivilgouverneur wieder im Amt. — Belagerungszustand verhängt.

London, 3. Mai. (Drach.) Wie aus Lissabon gemeldet wird, haben sich die Aufständischen in Madeira am Samstagvormittag bedingungslos ergeben.

Nachdem sich die Aufständischen ergeben hatten, sind die Kampfhandlungen eingestellt worden. Die Führer der Rebellen haben sich in das britische Konsulat geflüchtet. Die Widerstandskraft der Aufständischen wurde durch das Bombardement des portugiesischen Kreuzers „Bafco da Gama“ gebrochen, durch das einige von ihnen verletzt wurden. Zum Schutz von Leben und Eigentum der englischen Kolonie ist eine britische Marineabteilung gelandet worden. Alle Ausländer sind unverletzt geblieben. Ueberhaupt ist keine Zivilperson verletzt worden.

Lissabon, 3. Mai. (Reuter.) Meldungen aus Funchal, der Hauptstadt der Insel, zufolge ist der Aufstand der Regierungstruppen ohne Zwischenfall in Anwesenheit von etwa 1000 Zuschauern auf Madeira beendet. Der Zivilgouverneur von Madeira, Hauptmann Almeida Cabaco, der von den Aufständischen festgenommen worden war, hat sein Amt wieder übernommen und in einem Aufruf die Bevölkerung aufgefordert, ihrer Arbeit wieder nachzugehen. Gleichzeitig ist über Madeira der Belagerungszustand verhängt worden. Der Befehlshaber der Aufständischen, Major Barao, ist verhaftet worden. Beamte, die sich den Aufständischen angeschlossen hatten, sind in das Innere der Insel geflohen.

## Windmühlen-Flugzeug landet vor dem „Weißen Haus“



Der amerikanische Autogiro-Pilot James G. Ray, der durch seine Flüge mit dem Autogiro-Flugzeug über New York allgemein bekannt wurde, stieg kürzlich Präsident Hoover im „Weißen Haus“ einen Besuch ab. Der Apparat landete auf dem Rasen vor dem „Weißen Haus“ und stieg von dort aus wieder auf. Unser Bild zeigt den Apparat vor dem „Weißen Haus“; rechts: Präsident Hoover.

## Internationale Handelskammer-Tagung in Washington



Willis Strawn, der amerikanische Wirtschaftsführer, der voraussichtlich den Vorsitz in der Tagung der Internationalen Handelskammer übernimmt.

Washington, 4. Mai. (Funkpr.) In Anwesenheit von rund 1000 Delegierten aus über dreißig Ländern, darunter vierzig Delegierte aus Deutschland, wird heute hier der 6. Kongress der Internationalen Handelskammer durch Willis Strawn, den Präsidenten der amerikanischen Sektion, eröffnet werden. Nach einer Begrüßungsansprache Hoovers wird zunächst der frühere belgische Ministerpräsident Theunis, der Präsident der Internationalen Handelskammer, einen Überblick über die Weltwirtschaftslage geben.

### Franz v. Mendelssohn Vorübergehender für die nächste Tagung.

W. Washington, 4. Mai. (United Press.) Der Hauptauschuss der internationalen Handelskammerkonferenz, die heute zusammentritt, wählte im Beisein des Führers der deutschen Delegation, Abt. Frowein, den Berliner Bankier Franz v. Mendelssohn zum Vorübergehenden für die nächste Tagung. Mendelssohn übernimmt dieses Amt bei Beendigung der jetzigen Konferenz.

### Auflast.

New York, 4. Mai. Die gesamte Presse schenkt der heute beginnenden internationalen Handelskammerkonferenz in Washington größte Beachtung. Die „New York Times“ fordert die Hoover-Regierung auf, auszuweichen, pharisäerhaft beiseite zu gehen. Die Ablehnung, an der Lösung der Weltkrise mitzuwirken, sei schlimmer als ein Verbrechen, es sei ein gigantischer Fehler, weil die Vereinigten Staaten von allen Ländern der Welt das größte Interesse an der Beseitigung der Depression haben sollten. Der Professor an der Columbia-Universität, Angel, erklärt in einem Bericht an die Foreign Association, bei längerem Anhalten der Depression werde die wirtschaftliche Notwendigkeit die Vereinigten Staaten zwingen, das Schuldenproblem aufzulösen. Der stellvertretende Handelsminister Dr. Klein erklärte in einer Rundfunkrede, die Ausländer hätten im vorigen Jahre angesichts der stark gesunkenen Notierungen eigene Obligationen in einer Gesamthöhe von 400-500 Millionen Dollar zurückgekauft.

### Erste Sitzung der Kleinen Entente. Ein dürftiges Ergebnis.

Lusitane, 4. Mai. (Drach.) Das Ergebnis der ersten Sitzung, die die einzelnen Minister der Kleinen Entente am Sonntag abhielten, ist außerordentlich dürftig gewesen. Vormittags wurde die Tagesordnung schiefgelegt, die allgemeine Lage in Europa besprochen und mit der bekannten Genehmigung der ebenfalls bekannte Übereinstimmung der Ansichten festgestellt. Nachmittags wurden alle Fragen, die die Bündnisfrage betreffen, besprochen, besonders Abrüstungs- und Reparationsfragen. Gleichzeitig wurde man sich über die Haltung der Kleinen Entente auf der Septembertagung klar. Heute findet die Aussprache über die Resolutionen statt.

### Portugiesisches Torpedoboot bei Madeira gesunken.

London, 4. Mai. (Drach.) Das im Jahre 1921 vom Stapel gelaufene 670 Tonnen große portugiesische Torpedoboot „Bouça“, das zu den portugiesischen Streitkräften in Madeira gehörte, fiel mit einem Transportschiff zusammen und sank.



# Aus der Stadt Wuppertal

Nr 103 — 1931

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Montag, 4. Mai

## Spar- und Abbau-Maßnahmen im Versorgungswesen.

### Ein Protest der berg. Kriegsblinden.

Der Bund erblindeter Krieger e. V., Landesverband Bergisch Land, fand am 2. Mai in einer Versammlung im Hotel Hegelich folgende Entschliessung:

„Die heute (am 2. Mai 1931) in Wuppertal zu einer Protestkundgebung versammelten Kriegsblinden des Bundes erblindeter Krieger e. V., Landesgruppe Bergisch Land, beschloßten sich mit den beabsichtigten, teilweise schon durchgeführten Spar- und Abbau-Maßnahmen der Reichsregierung auf dem Gebiete des Versorgungswesens.

Wir Kriegsblinden des Bergischen Landes erheben feierlichen Protest gegen jede Verschlechterung unserer Versorgung, besonders aber protestieren wir gegen die einseitige Auslegung der neu zu bewilligenden Kriegshinterbliebenen-Beihilfe. An dieser Stelle erinnern wir die Reichsregierung an das uns im Jahre 1927 gegebene feierliche Versprechen, und geben der Erwartung Ausdruck, daß die neu zu bewilligende Hinterbliebenen-Beihilfe baldmöglichst wieder gewährt wird. Geschlossen und einmütig stehen wir hinter unserm Bundes-Vorstand und erklären uns im Widerstand gegen jede Verschlechterung mit den anderen Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenen-Organisationen solidarisch.

Wir Kriegsblinden, die wir durch den Verlust des Augenlichtes dem Vaterland ein besonders hohes Opfer gebracht haben, richten die dringende Bitte an Reichsregierung und Volksvertretung, dafür zu sorgen, daß eine Verschlechterung in der Versorgung der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen, insbesondere der Kriegsblinden, vermieden wird.“

## Beamtennachwuchs und Pensionierung älterer Beamten.

Von den Beamtenanwärtern der Stadtverwaltung Wuppertal wird uns geschrieben:

„Die jüngere Beamten- und Angestelltenchaft der Stadtverwaltung Wuppertal, die an der in den letzten Tagen verschiedentlich erörterten Frage der Pensionierung älterer Beamter das größte Interesse hat, hat an die älteren Beamten ein Schreiben überreicht, das als Appell an diese gerichtet worden ist. Die außerordentlich schlechten Aussichten, die für die Zukunft des Beamtennachwuchses bestehen, lassen befürchten, daß ihm jede Aufstiegsmöglichkeit für lange Jahre genommen wird, wodurch gleichzeitig die Ueberalterung des Personalbestandes weiterhin bestehen bleibt. Da in den kommenden Jahren zweifellos weiter vorwärtige Rationalisierung der städtischen Organisation macht es erforderlich, daß eine Beamtenchaft vorhanden ist, die — frei von allzu alter Tradition — leistungsfähig und arbeitsfreudig genug ist, die für diese Umstellungen notwendige geistige Beweglichkeit aufzuweisen. Die heutzutage übliche bessere Berufsbildung wird zweifellos für die Bewältigung der kommenden Aufgaben von Vorteil sein. Andererseits wird eine völlige Vernichtung jeglicher Zukunftsaussichten die Arbeitsfreudigkeit nicht fördern.“

In dem oben erwähnten Schreiben heißt es: „In Erkenntnis der katastrophalen Lage des Nachwuchses hat die Beamtenvertretung die Schaffung einer Basis angestrebt, auf der die freiwillige Pensionierung aller über 58 Jahre alten Kollegen möglich ist. Der Beamtenausschuß hat durch besondere Schreiben nicht nur von dieser Möglichkeit Kenntnis gegeben, er hat insbesondere auch auf die Anstellungsnot der Beamtenanwärter hingewiesen. Außerdem besteht für Anwärter- und Angestelltenkollegen die Gefahr, daß sie von einem Abbau nicht verschont bleiben, wenn nicht durch Pensionierung älterer Kollegen Stellen für sie geschaffen werden. Diese Maßnahmen haben auch in der Öffentlichkeit namentlich in der gesamten Wuppertaler Tagespresse, Beachtung und Anerkennung gefunden. Möchten die Anregungen des Beamtenausschusses und nicht zuletzt auch die von der Öffentlichkeit zum Ausdruck gebrachten Erwartungen zur Förderung der Erkenntnis beitragen, was heute für den Beamtennachwuchs auf dem Spiele steht. Möchten vor allem die älteren Kollegen sich ihrer Pflicht bewußt werden, einig und einheitslich zu handeln, damit es gilt und das Berufsbeamtentum zu retten und vor Schaden zu bewahren.“

Gott zur Ehr', dem Nächsten zur Wehr!

## Das Feuerwehrhaus auf dem Hahnerberg übergeben

Weithin leuchten oben auf dem Hahnerberg von dem stattlichen neuen Gebäude die neuen großen Buchstaben auf ihrem knalligen Rot durch den etwas grau getünchten Mauerputz. Lustig flattert die Reichsflagge im strammen Südwest.

Reges Leben auf den Straßen rings herum; in den Wagen der Trambahn kommen von weiter fernige Männergestalten in dunkelblauen, rot-paspelierten Hosen. Freiwillige Feuerwehrleute, die es sich nicht nehmen lassen wollen, dabei zu sein, wenn die Hahnerberger Kameraden ihr neues Heim beziehen werden. Das Haus, das wir

die Bewilligung ein. Der erste Spatenstich im Gelände, das für 30.000 Mark erworben wird. Der Entwurf stammt von Stadtbaurat Kau, der auch die ersten Arbeiten leitete. Dann löst ihn, nach der Städtevereinbarung, Stadtbaurat Rüdiger ab. Stadtbaurat Klingler und Architekt Kau schenken und beaufsichtigen die Bauausführung, die — so stellt man gerne auf dem Besichtigungsgang fest — untadelig ist bis zum letzten Nagel in der Wand. Wohl ist, der Reitenot entsprechend gespart worden, wo es möglich war, trotzdem nimmt sich das geräumige Haus von



Oben: Das Feuerwehrhaus nach der Uebergabe durch die Stadtverwaltung

Unten: Die Freiwillige Feuerwehr Hahnerberg rückt mit Musik und Geräten zur Feier an



im Bilde zeigen und um das gar manche Wehr in deutschen Gauen die Wuppertaler „Freiwilligen“ beneiden wird, wenn sie es sehen.

Das neue Feuerwehrhaus! — — — Lang und bornig war der Weg dorthin, die sich um seine Errichtung bemühten. Drei volle Jahre dauerte es, bis es schlüsselfertig vom Architekten übergeben wurde.

Ganz kurz einige Daten und Namen aus der Baugeschichte: März 27 reichte der Vorsitzende des Hahnerberger Bürgervereins, Apotheker G. W. Elmann, zusammen mit Brandmeister Deis und dem damaligen Stadtverordneten v. d. Mühlen durch Vermittlung des Oberbürgermeisters Kirjashaus an die Regierung in Düsseldorf eine entsprechende Eingabe ein. Dann Briefwechsel hin und her, der übliche Kampf folgt. Endlich trifft

aßen sowohl wie innen recht repräsentabel aus. Die Baukosten betrugen 265.000 Mark; hierbei ist zu erwähnen, daß die Entwässerungsfrage recht schwierig und kostspielig zu lösen war, da der Straßenzug dort oben noch keine Kanalisation hat.

Feuerwehrbau! Diesem Gedanken ist sicherlich alles in Einteilung und Anordnung unterstellt. Zur ebenen Erde die große, helle Unterstelltemise für sämtliche Feuerwehrgeräte, wie Leiterwagen, Motorspritzen, Handwagen usw. Von diesem Raum aus erreicht man die Zimmer, die sowohl den Feuerwehrangehörigen (Beratungen usw.) sowie der Mütterberatung dienen sollen. Damit die Kinderwagen derweilen nicht verstauben oder naß werden, hat man nebenan unter dem Ziegelturm gleich eine „Kinderwagen-Garage“ errichtet! Für Polizeimannschaften, die

hier stationiert werden, dienen zwei weitere Zimmer. Die Beamten werden auch die Alarmanlage bedienen, die Sauerhoff-Sirene, die oben vom Dachstuhl aus ihr Geheul erheben lassen wird, wenn des Nächsten Gut und Gut in Feuergefahr ist. Außer diesen Diensträumen enthält das Gebäude noch 17 Wohnräume, die von den Mitgliedern der Wehr bereits bezogen sind: eine fünfzimmerige, eine vierzimmerige, neun dreizimmerige und sechs zweizimmerige Wohnungen. Mit dieser Einweisung von Wohngelegenheiten erreicht man, daß die Regierung billige Hauszinsfeuermittel bereitstellt.

### Die Uebergabe an die Wehr.

Auf der Uhr des Gebäudes zeigt der Zeiger auf 5<sup>00</sup>, da ertönt Musik. Die Feuerwehrkapelle unter Leitung des Musikmeisters Freund leitet die Feierlichkeit der offiziellen Uebergabe des Hauses durch die Stadtverwaltung an die Wehr ein.

Stadtbaurat Dr. v. Kornadt, der Vertreter für Feuerwehrangelegenheiten, gibt der Freude Ausdruck, daß nach Ueberwindung vieler widriger Umstände nun das Werk gelungen ist. Er dankt allen, die geholfen haben, den Bau zu errichten. Dann umreißt er kurz die hohe Aufgabe und die edlen Ziele, die sich die Feuerwehr gestellt habe: Nächstenhilfe unter Einsatz eigenen Lebens. Solchen Männern übergebe man gerne wertvolles Gut zu treuen Händen. In diesem Sinne: „Gut Wehr“.

Brandmeister Deis antwortet mit kernigen, von Ehrgefühl befehlten Sätzen. Mehr denn je gelte es in der Zeit schalen Materialismus, den Gedanken der Nächstenhilfe zu pflegen, den Idealismus hochzuhalten; nicht egoistisch beiseite zu schieben. Ziels standen hier oben auf dem Berge solche Gedankengänge in vorderster Front. Daß es so bleiben werde, dafür verbürge er sich. Er danke im Namen der Hahnerberger für das schöne Haus, das die Stadt der Wehr überreiche und das unter dem Wahlspruch stehen soll: „Gott zur Ehr', dem Nächsten zur Wehr!“

Unter den Klängen des Präsentiermarsches treten die Feuerwehrleute an ihr Geräte, die sie dann in den Schuppen ziehen.

Die Uebergabe ist vollendet! Hahnerberg hat ein neues Feuerwehrhaus.

Neu ist auch die große Motorspritze, für die die Provinzial-Feuerversicherung in Düsseldorf 600 Mark und der Hahnerberger Bürgerverein 300 Mark stifteten.

Am Abend folgte im Hahnerberger Hof die Feier des 48. Stiftungsfestes der Wehr, die mit der Einweihung zusammenfiel. Musikalische und gesangliche Darbietungen der Feuerwehrkapelle, des Doppelquartetts M. G. B. Germania, des Gem. Chores „Eintracht“ sowie gymnastische Uebungen des Reutenaufmarsches umrahmten eine Reihe von Reden. Erfreulich war die große Zahl der Jubilare, waren es doch vier 25-Jährige, sieben 20-Jährige und vier 15-Jährige, ein Zeichen der inneren Gesundheit der Wehr.

### Dingelben spricht in Düsseldorf.

Anläßlich des diesjährigen Parteitag der Deutschen Volkspartei im Wahlkreis 22, Düsseldorf-Ost, in Düsseldorf wird am Sonntag dem 10. Mai, vormittags 11 Uhr, eine große öffentliche Kundgebung im Kaiserhof der Städtischen Tonhalle stattfinden. Der Parteiführer Dingelben wird eine politische Rede halten; hervorragende Persönlichkeiten der Partei werden ebenfalls anwesend sein.

### 93er.

Der Wiedereröffnungstag ehemaliger Wehr findet am 29. und 30. August in Bernburg statt. Anmeldungen sind erbeten an den Vorsitzenden des Vereins ehem. Wehr Bernburg.

Der Weg zur Herzogstr. reut Sie nicht, kommen Sie zu



## Riesenmengen Berufskittel

Zu diesen Preisen eine Sensation!

Berufskittel aus gutem Zeffr. Knopfform mit langem Arm 1.95

Berufskittel amerikanische Form aus gutem Zeffr oder Indanthren, bunt besetzt, ärmellos 1.95

Berufskittel Knopfform mit bunt. Garnitur, Trachtenstoff oder Zeffr... 2.45

Berufskittel amerikanische Form, Trachtenstoff oder la Zeffr, reich garniert 2.95

GEBRÜDER KAUFMANN WUPPERTAL · ELBERFELD

Die Tätigkeit der Männer-Ortsgruppe Buppertal-Elberfeld des VDA für 1930.

Die zu Beginn des Jahres in der Barmherzigen-Kathedrale von dem deutschen Auslandsinstitut in Stuttgart veranstaltete „Danzig-Ausstellung“, zu deren Aufnahmefähigkeit der Vorstand der Gruppe nach Kräften beigetragen hatte, wurde von den Mitgliedern und besonders von den Schulgruppen stark besucht, ebenso der am 25. Januar von der Arbeitsgemeinschaft Buppalier für Grenz- und Auslandsdeutschtum aus Anlaß seines zehnjährigen Bestehens in der Stadthalle Elberfeld veranstaltete deutsche Grenzabend.

werden Studiendirektor Dr. Büttmann-  
sobwinkel zum zweiten Vorkursen, Rektor  
ung und Lehrer Gröffe. Sobwinkel zu Beir-  
tern gewählt. Es wurde beschlossen, das 50jäh-  
rige Bestehen des BVA mit der Frauen-Gr-  
uppe im Lusthaus Tocketurm zu feiern und  
aus diesem Anlaß vom Schulgruppenverband  
das ganze Land im Eiberfelder Stadion be-  
stehend. Derbesperschke trügig zu fördern. Das  
Derbesperschke, das, dem Vater begünstigt,  
am Mai sah 8000 Schüler und Schülerinnen aus  
dem Bergischen Land vereinigte, wurde ein voller  
Erfolg. Ebenso die Jubiläumsfeier der Frauen-  
gruppe am 12. Juli.

Zur Pfingsttagung des BDM in Salzburg zur Hauptausbildung des BDM in der Pfingsttagung. Aber regelmäßig war sie aus den Reihen des Landesverbandes „Niederrhein“ in Düsseldorf wie auch aus den Stützpunkten der Schulgruppenverbände Bereich Land, dessen wie auch der Elterner Schulgruppen und der neu geschaffenen Jugendgruppe wie er zu fördern bestrift ist. Dem Bestreben der Ausgestaltung des BDM zu einem Volksverein dienen auf der Pfingsttagung des BDM. Nach, über deren Programm der Vorkommende berichtet. *Heinrich*

zum Schluss kam der Vortrage auf den Bildervortrag über Südtirol zurück, den Dr. Elnik aus Schwaz (Tirol) am 19. April vor der Sektion Eiberfeld des D. u. A. Alpenvereins hielt, und der auf Einladung auch von Mitglieder der Männer-Gruppe aus besucht war. Der Vortrag zeigte einerseits die Schönheiten Südtirols, andererseits aber betonte er eindringlich die besondere Not der Deutschen in Südtirol, wie dringend nötig die Werbung für den von Deutschen nach Südtirol ist. Hierzu hob der Vortrage bezüglich auf und teilte dass die Monatsnachrichten der Sektion Eibfeld des D. u. A. Alpenvereins in der Rainer Angaben von empfehlenswerten Gästen in Südtirol bringen werden.

Das Vergische Bundesfesten findet in diesem Jahre am 15., 16. und 17. August in Rohlfurterbrücke statt.

Aufführung im Varmer Stadttheater

In dieser Stimmökonomie folgte ihm Paul  
Höfner vom Stadttheater Gumburg als Stab-

In der Berichtszeit vom 16. bis 30. 4. 31 waren auf dem Buppertaler Arbeitsmarkt fast allgemein größere oder kleinere Abgänge an Arbeitnehmenden zu verzeichnen. Die Zahl der Arbeitnehmenden ging um insgesamt 890 (männlich 717, weiblich 173) auf 39 770 (m. 32 012, w. 7758) zurück. Durchweg ist dieser Rückgang auf leichte saisonale Veränderungen in einzelnen Berufsgruppen zurückzuführen. Von den 24 469 (m. 18 807, w. 5662) Hauptunterstützungsempfängern zu Ende der Berichtzeit erblieben:

In der Metallindustrie trat infolge leichter Behebungen in den einzelnen Branchen ein Rückgang der Arbeitsuchendenziffer in Erscheinung; die Gesamtlage blieb jedoch nach wie vor sehr uneinheitlich. Eine Herdabfabrik war auf-

Die Missionswoche, die in Wuppertal neues Interesse für die Aidenische Mission wecken soll, wurde mit einer Männerversammlung im Friedenstempel eröffnet. Das Thema des Abends lautete: „Der Heldenweg der Mission.“ Pastor Biermann aus S.-Niedersieding zeigte, worin das Heldentum des Missionärs besteht. Pastor Wittberg schilderte das Heldenhafte in dem Lebensweg zweier hervorragender Missionäre, die beide aus armen Arbeiterfamilien stammten. Der eine war der Schotte David Livingstone, den die Engländer als „Missionar, Forscher und Menschenfreund“ zu ihren größten Männern zählen und den sie deshalb in der Westminster-Kirche in London beigesetzt haben. Vergangenen Freitag war sein Todestag. — Der andere war der Deutsche Johannes Nath, der im Barmer Missionshaus ausgebildet wurde und als Herero-Missionar in Südafrika Bedeutendes geleistet und viel Schweres erlebt hat. — Missionsdirektor Pastor Eppeler legte in seiner Ansprache den Finger darauf, daß besonders die Arbeit der Pioniermissionare ein Wagnis sei und schwere Opfer, nicht selten auch das des Lebens, fordere. Der Chor des Johanneums erfreute die Hörer durch zwei Lieder.

Anregung  
der Wuppertaler Handelskammer.

Die Industrie- und Handelskammer Buppertal-Kreisheim teilt mit:  
Das Gesetz vom 27. Februar 1928 (RGBl. 43), das die Lohnpfändungsgrenze auf einen monatlichen Betrag von 195 Mark erhöhte, läuft mit Ende des Jahres 1931 ab. Die Kammer möchte sich unter Bezugnahme auf frühere Vorstellungen wegen der Unhaltbarkeit dieser hohen Grenze, die sich für die Wirtschaft sehr nachteilig ausgewirkt und zu einer Kreditengpässe bei den Abzahlungsgeäften angewiesenen Arbeitern geführt hat, nochmals an den deutschen Industrie- und Handelsstag wegen entwerfender Schritte der Spitzenorganisationen der Deutsche Industrie- und Handelsstag teilt mit, daß er zusammen mit den übrigen Spitzenverbänden der Wirtschaft Maßnahmen eingeplant hat.

Pakete mit Schleudersflügen.

Im Sommer 1931 verkehren wieder Reichspostflüge (Nachbinderflüge) von Köln nach Cherbourg, die den Dampfern „Bremen“ und „Europa“ je 9 mal, dem Dampfer „Columbus“ 2 mal Spärlastpost zuführen. Auch die Vorausflüge (Schleuderflüge) von der Bremen und der Europa

Die leichten saisonalen Beleuhungen hielten in der Textilindustrie zwar noch an, jedoch muß mit einem Ende der Frühjahrssaison in kürzester Zeit gerechnet werden, da die Aufträge in Rand- und Außigen zum größeren Teil ausgeliefert sind und weitere Aufträge nur noch spärlich eintreffen.

pa nach Newdork, in Richtung Europa nach Sout-  
dampfen, werden wieder eingerichtet. Befördert  
werden gewöhnliche und eingeschriebene Briefsen-  
dungen, außerdem in diesem Jahre erstmalig auch  
Pakete beschränkten Ausmaßes. Erste Schleu-  
berflüge nach Newdork 17. 5., 16. 5., 27. 5. und 2.  
6., nach Soutdampfen 10. 5., 23. 5., 3. 6. und 8. 6.  
Zeitgewinn durch Benutzung der Nachbringeflüge  
zu 3 Tagen (durch Errichtung eines früheren  
Dampfers), der Schleuüberflüge nach Newdork 20  
Stunden, beider Flüge zusammen bis zu 4 Ta-  
gen. Rabere Auskunft, auch über Kennzeichnung  
der Luftpostsendungen und Gebühren, erteilen die  
Postämter.

Am 5. Mai 1906 — vor 25 Jahren — hat die Firma Wöhlbau & Knauer (Berlin) den Bau des Ebersfelder Thaliatheaters in Angriff genommen, nachdem Anfang November 1905 das 6000 Quadratmeter große Baugrundstück am Isanderufer und an der Kölnnerstraße von Johann Wilhelm Simons Erben in den Besitz der Theater- und Saalbau A.G. übergegangen und am 1. Februar 1906 mit den Ausgrabungsarbeiten begonnen worden war. Nicht ohne Arbeitsunterbrechungen infolge von Witterungsungunst, Streif und Projektänderung ist der Bau des Thaliatheaters vorantgetrieben gegangen. Gleichwohl hat es die ausführende Firma vermocht, das monumentale Theater bereits 219 Tage nach dem Baubeginn fertigzustellen, so daß es schon am 12. Dezember 1906 unter der Direktion Martin Stein in einer Festimmung als Heimstätte der Witterer Zuse übergeben werden konnte. Wenn das Thaliatheater am 12. Dezember dieses Jahres seines hundertjährigen Bestehens gedenkt, wird auch an dieser Stelle ein eingehender Blick auf die Geschichte der Bühne am Isanderufer zu werfen sein.

Ein neuer Harry-Viel-Film ist immer wieder eine Anziehungskraft aus, er stellt von neuem die Beliebtheit dieses Schauspielers bei den Publikumsurteilen dar. Harry Viel ist der typische Volksschauspieler, seine Filme enttäuschen selten, sie stellen im Gegenteil eine durchaus brauchbare Unterhaltung dar. Er zeichnet hier im dieswöchigen Film, der den gemäßigten Eindruck in der Zentralbank zum Gegenstand hat, in der Person des Harry West einen Abwärtsgang vom Verfall, der sich in diese Abenteuer allerdings nicht ausböhrt, sondern stattdessen, sondern um Entschrittenen und Schwächen des Lebens ein Schicksal und Weisheit zu sein. Doch er, um die Spannung der Handlung aufrecht zu erhalten, zu trostlichen Mitteln greifen muß, ist selbstverständlich. Da erstens unerwartete Feinde, da gegen sich launisch, gefährliche Geheimnisse, da lauern allen Ecken und Enden böse Mächte und Verführer, hat ein gutes Stück Abenteuer, ehe am Ende die ganze Verwirrung bündelt. Schloß und Schlacht. Er jedoch darf sich keine Ruhe gönnen, folgt von seinen eigenen Verbindungen, muß er der hinaus, neue Schicksale und Gefahren zu sehen. — Ein hübsches Melodram mit viel sozialer Stimmung im Endo Vane. Was der Herr Glöcknerverrentungen und Akrobatik alles fertig hat, ist ergötzt. Außerdem läuft noch ein interessanter Nummer Film „Dienst am Volk“.

**Giberfeld.**

— Eine längere Stromföhrung entstand heute mittag in einem Teil des Eisberfelder Kabel- es. Stellenweise war die Stromzuföhr bis einer Stunde unterbrochen. Die Ursache war schwerer Maschinenschaden im Eisberf.

— **Dienstjubiläum.** Der Werksangehörige Störmann feiert sein 50jähriges Dienstjubiläum bei der Firma Reinhard Schmidt m. b. H., Eberfeld.

— Goldene Hochzeit. Die Eheleute Wam  
hlhausen und Frau Mathilde geb. Wönl-  
f, Aleeblatt 54, feiern am 5. Mai das Fest  
goldenen Hochzeit.

— **Geschäftsjubiläum.** Die Restauration „Biertunnel“ am Hauptbahnhof Döppers-  
tann auf ein 40jähriges Bestehen zurück-

— Dies in der Wohnung. Aus der verschlo-  
ßen Wohnung eines Anwohners der Eisen-  
straße entwendete ein Dieb einen blauen Samt-  
rock.

— Gefaschter Betrüger. Der in der letzten hier aufgetretene Schwindler, der auf Grund gefälschten Sammelstills...

## Barmen.

b. — Fr. Wlth. Bergmann †. Unter auferge-  
wöhnlich starker Theilnähme der Barmer Jung-  
männer- und Männervereine, ev. Geistlicher, der  
Unterbarmer Gemeindeverordneten und der Ver-  
treter auswärtiger Jünglings-Vereine wurde am  
Samstagmorgen Herr Fr. Wlth. Bergmann  
beerdigt, eine in der Barmer Synode und vielen  
christlichen Vereinen des Buppertals sehr be-  
kannnte und hoch geschätzte Persönlichkeit. Ueber  
40 Jahre hat er der Firma Klein-Schlatter, zu-  
nächst als ihr Prokurist, treu gedient, bis er vor  
4 Jahren pensionirt wurde. Ein Jahr seines  
Ruhestandes benutzte er, um mehrere Stationen  
der Rheinischen Mission in Südamerika zu be-  
suchen. — Pastor van den Brink, sein langjähri-  
ger Freund, hielt ihm in der überfüllten Unter-  
barmer Kapelle die Grabrede über das Apostel-  
wort: Leben wir, so leben wir dem Herrn; ster-  
ben wir, so sterben wir dem Herrn usw. Ein  
Befamnenchor begleitete den reich mit Blumen  
geschmückten Sarg zur Grabstätte, wo P. Hausmann  
namens des Unterbarmer Presbyteriums ihm  
herzliche Worte des Dankes für seine wertvolle  
Mitarbeit in den kirchlichen Körperschaften nach-  
schrif. Pastor D. Humberg widmete ihm namens  
der 830 Jungmänner-Vereine und der geschä-  
ftlichen Unternehmungen des Westdeutschen Jün-  
glingsbundes, die der Verordnete aufgab und  
diele Jahre geleitet hat, nicht minder herzliche  
Dankesworte, und ein Vertreter des christlichen  
Bereins junger Männer an der Adlerbrücke, in  
dem der Entschlafene so viele Vorträge gehalten, ge-  
sagte, daß man seinen vorbildlichen Führer Fr.  
Wilhelm Bergmann nicht vergessen werde. In  
einer Aabverkammung im Gemeindefaal an der  
Pauluskirche, an der namentlich viele von aus-  
wärts gekommenen Freunde des Verewamten teil-  
nahmen, gedachte man nochmals seiner einzi-  
gigen Persönlichkeit und seiner zahlreichen Ver-  
dienste, auch seiner Verdienste um die Errichtung  
von Soldatenheimen während des Krieges.

b. — **Seltenes Jubiläum.** Der Bandwirker August Wiggershaus, Albertstraße 4, konnte am 1. Mai auf eine 60jährige Tätigkeit bei der Firma Peter Berghaus, Barmen-Wichlinghausen, zurückblicken.

b. — 80 Jahre alt, Heinrich Müller, Barmen, Eichenstraße 14, wird heute am 4. Mai 80 Jahre alt.

Die Feuerwehr berichtet: Die Feuerwehr wurde nach dem Hardtwa 11 gerufen, es in einer Grube angesammelter Laub war durch unber angezündet worden und brannte. Das wurde schnell gelöscht. — Später erfolgte Alarm nach Reuenvog 25. Durch Durchbruch der Dichtung hatten sich Fensterbänke angezündet. Die Sicherungen wurden entfernt und Gefahr beseitigt.

b. — Das wird ihm teuer zu stehen kommen! Gute nacht um 2.26 Uhr wurde die Barmherzige nach Bismarckstraße 58 gerufen. Es stellte sich um einen Unfall am Weider. Der Täter konnte festgestellt und zur Polizeiwache gebracht werden.

b. — Ein Radfahrer verunglückt. An der Ecke Düppel- und Leimbacherstraße rannte gestern tag ein Radfahrer gegen ein Auto. Er trug schwere Verletzungen an einem Arm und im Gesicht davon.

— Diebe und Schwindler. Zur Festnahme  
brachten zwei Anwohner der Holzstraße im  
Jahre von 22 und 27 Jahren, die in letzter Zeit  
mehrere Diebstähle im hiesigen Stadtgebiet aus-  
geführt haben. — Ein in der Leimbacherstr.  
wohnender Händler, der in einer hiesigen Wirt-  
schaft eine Zechen machte, ohne im Besitz von Pa-  
pieren zu sein, wurde auf Veranlassung des Ge-  
richts festgenommen. — Von dem Hofe eines  
Lehens an der Siegesstraße wurde an einem  
letzten Tage ein Herrenjahrtag im Werte von  
50 RM. entwendet.

8. — **Städtische Bühnen, Wuppertal.** Das der Konstel der städtischen Theater (Sprei) man und Alkan Betrag „Düsseld“, eine der bedeutendsten Operntheater in Wuppertal, wird am Donnerstagabend um 8 Uhr in Wuppertal und der städtischen Zeitung von Fritz Wied die erste Wuppertaler Aufführung einer „Am Samstags“ (Hilf) (Hilf) der sehr bekannte Schauspieler Berlin, Künstler in Wuppertal mit einem eigenen Ensemble „Hilf“.

[illegible]

**2013**

88 Jahre alt.  
Bernhard Baum, Cronenberg, Oberdahl  
r. 8, begeht am Dienstag dem 5. Mai seinen 86.  
Geburtsdag. Er erfreut sich noch geistiger und för-  
derlicher Thätigkeit.

100%  
6200

verhütet den Raucherkatarrh  
reinigt den Atem

# Bergisch Ennd

Nr. 103 - 1931

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Montag, 4. Mai

## Erfreuliche Besserung auf dem oberbergischen Arbeitsmarkt.

WG Gummerbach, 3. Mai. In der zweiten Aprilhälfte ist endlich mal ein erfreulicher Rückgang der Arbeitslosigkeit im Oberbergischen festzustellen. Das hiesige Arbeitsamt konnte 300 Arbeitsuchende an die freie Wirtschaft und für Rotstandsarbeiten vermitteln, ohne die Zahl derer, die durch die Belebung der Industrie von selbst wieder Arbeit fanden. Am 30. April 1931 standen 4036 Personen in Unterstützung, davon entfielen 2615 Personen auf die Arbeitslosenversicherung und 1421 Personen auf die Arbeitslosenversicherung und 1421 Personen auf die Arbeitslosenversicherung.

In den einzelnen Industriezweigen ist die Lage folgende: Bergbau- und Hüttenwesen: unverändert; Steine und Erden: belebt; Metallverarbeitung und Maschinenwesen: teilweise belebt, allgemein uneinheitlich; Spinnstoffgewerbe: fühlbare Belebung, Webereien sind gut beschäftigt, Kunststoffindustrie dagegen unverändert; Bauwesen: erhebliche Besserung durch Einstellung bei Rotstandsarbeiten (im Kreise Waldbröl).

## Leichte Besserung auch in Opladen.

Nachdem die Zahl der Unterstützungsempfänger vorwiegend sich im Laufe des Monats um rund 300. Die Zahl der Unterstützungsempfänger vorwiegend sich im Laufe des Monats um rund 300. Die Zahl der Unterstützungsempfänger vorwiegend sich im Laufe des Monats um rund 300.

Die Besserung des Arbeitsmarktes ist zum großen Teil auf die saisonmäßige Belebung der Bauwirtschaft zurückzuführen. Sie zeigt jedoch keineswegs das Bild einer wirklichen Konjunktur. Die Zahl der arbeitslosen Bauhandwerker ist so hoch, daß die Zahlen der Abgänge nur gering in Erscheinung treten und durch die starke Fluktuation ausgeglichen werden. Dabei sind aus fast allen Industriezweigen Entlassungen und Kurzarbeit zu verzeichnen, denen Rückrufe für kurzfristige Beschäftigung gegenüberstehen. Bei der J. G. Farbenindustrie A.-G. sind fortlaufend einzelne Einstellungen zu verzeichnen.

## Die Erwerbslosenziffer sinkt.

WG Kettwig, 2. Mai. Nachdem die Textilindustrie Anläufe zur Besserung der Konjunktur gemacht hat, ist die Ziffer der Arbeitslosen im Bergischen von 800 auf 400 gesunken. Die Ziffer der Arbeitslosen im Bergischen von 800 auf 400 gesunken. Die Ziffer der Arbeitslosen im Bergischen von 800 auf 400 gesunken.

## Die Kinderheime nicht mehr voll belegt

Die rheinische Kindergesundheitsfürsorge 1931. Auch in diesem Jahre wird sich die Kindergesundheitsfürsorge des Landes für den Verband der Rheinprovinz, wenn auch mit gewissen Einschränkungen wegen der Knappheit der Mittel, durchführen lassen. Die Mittel, die wie in den vergangenen Jahren nur als Zuschuß gewährt werden, kommen in Frage für die Landesfürsorgeanstalt und der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte zu betreten sind. Auch für Kinder von Eisenbahnern, für die die Eisenbahnärztliche Kuraturschule geben können, können die Landesfürsorgeanstalt und der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte zu betreten sind.

Die in früheren Jahren, beteiligt sich der Landesfürsorgeverband auch in diesem Jahre wieder an den Kosten der Entsendung kranker Kinder mit einem fünfzigprozentigen Anteil an den reinen Pflegekosten. Die starke Einschränkung der Heilverfahren für Kinder Versicherten durch die Landesfürsorgeanstalt hat dazu geführt, daß eine ganze Anzahl gut eingerichteter und geleiteter Kinderheime nicht voll belegt werden kann. Dies und auch die gedotene Sparmaßnahme zwingt dazu, die Entsendung der Kinder an die See oder in Heime außerhalb der Rheinprovinz möglichst einzuschränken. In Fällen, in denen der Fürsorgearzt ausdrücklich See- oder Gebirgsklima als einzig mögliches Heilmittel bezeichnet, kann natürlich Entsendung in auswärtige geeignete Anstalten erfolgen. Bei der Auswahl der zu versendenden Kinder sind wie bisher die Organisations der freien Wohlfahrtsvereine wie die Innere Mission, der Caritasverband, das Rote Kreuz, die Christliche Arbeiterhilfe, die Arbeiterwohlfahrt usw. mit heranzuziehen.

## Naturwissenschaftliche Kurse für die Lehrerschaft.

Die staatliche Hauptstelle für den naturwissenschaftlichen Unterricht, Zweigstelle Düsseldorf, für Rheinland und Westfalen veranstaltet auch in diesem Sommer wieder eine Reihe naturwissenschaftlicher und geographischer Kurse und Führungen. So finden an den verschiedensten Stellen in Rheinland und Westfalen Führungen von Geologen und Bergbauingenieuren statt unter dem Thema „Die rheinischen und westfälischen Bodenschätze, ihre Lagerung, Gewinnung und Verarbeitung“. In den Pfingstferien wird in dem Hunsbeger Seengebiet an der holländischen Grenze, das zum großen Teil noch in urtümlicher Form erhalten ist, ein hydrobiologischer Kursus abgehalten. Weiter sind Übungen über „Wetterkunde und -Schule“ in Aachen und Düsseldorf, sowie in acht rheinischen und westfälischen Städten Kurse über Photographie, insbesondere auch Farbphotographie und ihre Anwendung in der Schule, vorgesehen.

## Ein 100jähriger im Oberbergischen.

Denklingen, 4. Mai. Der Landwirt Wilhelm Schlegel ist am kommenden Mittwoch

## Schmuggel am Niederrhein

Die Gefahr der Bandenentwicklung. - Das Beispiel Amerikas als Warnung.

Die sich von Tag zu Tag häufende Beschlagnahme von Schmuggelgut, die vom Düsseldorf-Landesfinanzamt durchgeführte strengere Transportkontrolle im Grenzgebiet und die höheren Strafen, welche die Gerichte verhängen, scheinen endlich mit einem Unwesen aufzuräumen zu wollen, das nicht nur groß genug ist, die Reichsfinanzen schwer zu schädigen, sondern auch die Achtung vor Gesetz und Recht zu untergraben. Zu leicht ist man geneigt, den Schmuggel sowohl wie die Diebstahls- und Diebstahlhelferei als ein paar lächerliche oder etwas Dummheiten über die Grenzen hinweg zu betrachten. Die vielen Klebstellen haben nicht selbst mit klopfenden Herzen ein paar Kisten oder etwas Dummheiten über die Grenzen hinweg zu betrachten. Die vielen Klebstellen haben nicht selbst mit klopfenden Herzen ein paar Kisten oder etwas Dummheiten über die Grenzen hinweg zu betrachten.

und billigen „geschenkt“ billigen Schmuck aus Belgien, in sogar Brillanten aus den holländischen Schleifereien. An dem Verkauf von Zierrateten liegt diesen Vertretern weniger als an sonstigen Umläufen, die mehr ins Geld gehen. Proben können sofort im Hause behalten werden.

Alle guten Ratsschläge an die Bevölkerung nützen aber nichts, wenn nicht das Reich seinen Polizeikräften die Mittel zur Verfügung stellt, die sie im Kampf mit den Schmugglern haben müssen. Dazu gehört erst einmal eine bessere technische Ausrüstung mit Kraftwagen und Motorrädern. Weiter muß den Verleuten, mit welchen Autos die Straßen kontrolliert zu durchbrechen, dadurch ein Nadel vorgeschoben werden, daß man selbst auf die Gefahr einer sich geringen Belastung des ordentlichen Grenzverkehrs die Zollstrafen durch Schlaabäume schwerer Art sperrt, um Wagen nach Wagen kontrollieren zu können.

Das amerikanische Beispiel der Bandenentwicklung mag als Warnung dienen. Die einmal sich dem Schmuggel mit Leidenschaft hingeworfen haben, sind später das Material, aus denen sich die Schwerverbrecher rekrutieren.

## Die Medizinflasche in Kinderhand.

WG Solingen-Gräfrath, 4. Mai. Das dreijährige Söhnchen einer Familie zu Gräfrath bekam in einem unbewachten Augenblick eine Flasche mit einer starken Medizin in die Hände. Der Junge trank aus der Flasche und verbrannte sich innerlich. Er starb nach kurzer Zeit trotz ärztlicher Hilfe.

## Ein Textilgeschäft ausgeplündert.

WG Immigrath, 2. Mai. In der vergangenen Nacht wurde in dem Elberfelder Textilwarenhause auf der Solinger Straße eingebrochen. Entwendet wurde für rund 4000 Reichsmark.

## Der Kirchturm als Verkehrsbehinderung.

Henrichsburg, 2. Mai. Das Verkehrsflußzeug Dortmund - Münster lag von Münster kommend so niedrig, daß die Stange mit dem Kirchturm hinhin trumm gebogen wurde und der Bahn nun maagerecht steht und die Richtung Dortmund weist.

## In der Lippe ertrunken.

Er achtete nicht auf die Warnung. Tatteln, 4. Mai. Der 25 Jahre alte Ludwig Roddemeyer aus Herne fuhr am Sonntag, kurz nach der Mittagszeit, mit seinem Vadeboots auf der Lippe. Er achtete hierbei nicht auf die in der Nähe des Hauses Vogelgang aufgestellte Warnungstafel „Achtung Wehr“ und wollte mit dem Boot das durchbrochene Wehr passieren. Hierbei lenkte das Boot. Roddemeyer konnte noch aus dem Boot herauspringen und stand aufrecht im Wasser. Der am Ufer befindliche Baron von Twidell, der den Vorgang beobachtet hatte, rief dem jungen Mann zu: „Stehen bleiben, sonst ertrinken Sie!“ Im Nu war der Baron im Kahn und wollte mit anderen Leuten Roddemeyer retten. Dieser war trotz der Warnung weiter nach rechts gegangen und in einen besonders gefährlichen Strudel geraten, der ihn verschlang. Eine Rettung war nicht mehr möglich.

## Fertigstellung des neuen Bochumer Rathauses.

Bochum, 4. Mai. Nach 4jähriger Bauzeit steht nunmehr das neue Rathaus der Stadt Bochum, an derselben Stelle des alten Rathauses errichtet, beendet da. Die Bauausführung lag in den Händen von Professor Roth-Darmstadt, der bekanntlich auch das Rathaus in Barmen er-

baute hat. Die Gesamtkosten des Baues, eingerechnet die in den Jahren gestellten Nachbeträge, belaufen sich auf 9,2 Millionen RM. Der Bezug des neuen Rathauses durch die vielen Verwaltungsabteilungen beginnt heute. Von einer besonderen Eröffnungsfeier wird die Verwaltung mit Rücksicht auf die wirtschaftliche Notzeit Abstand nehmen. Der Gesamtbau ist in drei Teilen seitens der in deutschem Muschelfalt gehalten. Er offenbart in seiner Ausführung nach Innen und Außen entsprechende einfache Formen und zeigt in der ganzen Durchführung durchaus Sachlichkeit, klare Gliederung und Ruhe. Der Bau, der aus einem Erdgeschoss, vier Obergeschossen und einem Dachgeschoss besteht, umfaßt 600 Büroräume, Sitzungszimmer und Sitzungssaal. In dem Gesamtbau ist nur deutsches Material zur Anwendung gekommen. Auf der Vorderwand des Stadtverordnetenversammlungssaales erblickt man das feinerste in Fachkreisen lebhaft kritisierte Gemälde „Der deutsche Parnass“.

## Wiedersehensfeier.

WG Köln, 4. Mai. Am 30. und 31. Mai kommen die Kameraden des ehem. Regiments Nr. 136 zu einem Regimentstag mit Wiedersehensfeier zusammen. Nähere Auskunft erteilt Kamerad Gustav Jacobs, Köln-Rippes, Reuterstraße 281, oder die Geschäftsstelle der Kam.-Ver-einigung ehem. 136er, Köln, Mairstr. 14.

## Wetterbericht.

Montag den 4. Mai, 8 Uhr morgens.

| Station        | Temperatur | Wind       | Wetter  | Temperatur |
|----------------|------------|------------|---------|------------|
| Bonn           | 7,5        | WSW leicht | bedeckt | 13         |
| Düsseldorf     | 7,5        | WSW leicht | bedeckt | 13         |
| Köln           | 7,5        | WSW leicht | bedeckt | 13         |
| Aachen         | 7,5        | WSW leicht | bedeckt | 13         |
| Frankfurt      | 7,5        | WSW leicht | bedeckt | 13         |
| Hannover       | 7,5        | WSW leicht | bedeckt | 13         |
| Berlin         | 7,5        | WSW leicht | bedeckt | 13         |
| Stettin        | 7,5        | WSW leicht | bedeckt | 13         |
| Warschau       | 7,5        | WSW leicht | bedeckt | 13         |
| Moskau         | 7,5        | WSW leicht | bedeckt | 13         |
| Odessa         | 7,5        | WSW leicht | bedeckt | 13         |
| Konstantinopel | 7,5        | WSW leicht | bedeckt | 13         |
| Alexandria     | 7,5        | WSW leicht | bedeckt | 13         |
| Sues           | 7,5        | WSW leicht | bedeckt | 13         |
| Aden           | 7,5        | WSW leicht | bedeckt | 13         |
| Colombo        | 7,5        | WSW leicht | bedeckt | 13         |
| Batavia        | 7,5        | WSW leicht | bedeckt | 13         |
| Sourabaya      | 7,5        | WSW leicht | bedeckt | 13         |
| Manila         | 7,5        | WSW leicht | bedeckt | 13         |
| Cebu           | 7,5        | WSW leicht | bedeckt | 13         |
| Yokohama       | 7,5        | WSW leicht | bedeckt | 13         |
| Kobe           | 7,5        | WSW leicht | bedeckt | 13         |
| Osaka          | 7,5        | WSW leicht | bedeckt | 13         |
| Kyoto          | 7,5        | WSW leicht | bedeckt | 13         |
| Beijing        | 7,5        | WSW leicht | bedeckt | 13         |
| Peking         | 7,5        | WSW leicht | bedeckt | 13         |
| Tientsin       | 7,5        | WSW leicht | bedeckt | 13         |
| Hankow         | 7,5        | WSW leicht | bedeckt | 13         |
| Shanghai       | 7,5        | WSW leicht | bedeckt | 13         |
| Hongkong       | 7,5        | WSW leicht | bedeckt | 13         |
| Manila         | 7,5        | WSW leicht | bedeckt | 13         |
| Cebu           | 7,5        | WSW leicht | bedeckt | 13         |
| Yokohama       | 7,5        | WSW leicht | bedeckt | 13         |
| Kobe           | 7,5        | WSW leicht | bedeckt | 13         |
| Osaka          | 7,5        | WSW leicht | bedeckt | 13         |
| Kyoto          | 7,5        | WSW leicht | bedeckt | 13         |

\*) Aufbruch der Bodenstationen nicht abgelesen.

## Beobachtungen in Elberfeld

| Station        | Temperatur | Wind       | Wetter  | Temperatur |
|----------------|------------|------------|---------|------------|
| Elberfeld      | 7,5        | WSW leicht | bedeckt | 13         |
| Düsseldorf     | 7,5        | WSW leicht | bedeckt | 13         |
| Köln           | 7,5        | WSW leicht | bedeckt | 13         |
| Aachen         | 7,5        | WSW leicht | bedeckt | 13         |
| Frankfurt      | 7,5        | WSW leicht | bedeckt | 13         |
| Hannover       | 7,5        | WSW leicht | bedeckt | 13         |
| Berlin         | 7,5        | WSW leicht | bedeckt | 13         |
| Stettin        | 7,5        | WSW leicht | bedeckt | 13         |
| Warschau       | 7,5        | WSW leicht | bedeckt | 13         |
| Moskau         | 7,5        | WSW leicht | bedeckt | 13         |
| Odessa         | 7,5        | WSW leicht | bedeckt | 13         |
| Konstantinopel | 7,5        | WSW leicht | bedeckt | 13         |
| Alexandria     | 7,5        | WSW leicht | bedeckt | 13         |
| Sues           | 7,5        | WSW leicht | bedeckt | 13         |
| Aden           | 7,5        | WSW leicht | bedeckt | 13         |
| Colombo        | 7,5        | WSW leicht | bedeckt | 13         |
| Batavia        | 7,5        | WSW leicht | bedeckt | 13         |
| Sourabaya      | 7,5        | WSW leicht | bedeckt | 13         |
| Manila         | 7,5        | WSW leicht | bedeckt | 13         |
| Cebu           | 7,5        | WSW leicht | bedeckt | 13         |
| Yokohama       | 7,5        | WSW leicht | bedeckt | 13         |
| Kobe           | 7,5        | WSW leicht | bedeckt | 13         |
| Osaka          | 7,5        | WSW leicht | bedeckt | 13         |
| Kyoto          | 7,5        | WSW leicht | bedeckt | 13         |

Der gestern über dem nördlichen Frankreich liegende Tiefdruckwirbel ist unter weiterer Vertiefung nach der südlichen Nordsee vorgedrungen. Die feuchte Luft, an der der Wirbel nordwärts wanderte, liegt fast noch immer an derselben Stelle, von Toulouse über Frankreich nach der Nordsee. Auf der Westseite dieser Front fällt vielfach bei nordwestlichen bis nördlichen Winden Regen. Eine noch wärmere Luftmasse (subtropische Warmfront) liegt östlich der kalten Kaltfront. An der Westseite wiederum ein schmales Regengebiet lagert. Da der Nordseewirbel langsam nordwärts wandert, bleibt der Witterungscharakter über unserm Gebiet wenig verändert. Die Temperaturen sinken langsam ab.

## Wetterausblick für Dienstag:

Bei westlichen Winden und kühleren Temperaturen wechsellagert bewölkt und zeitweise Regen, meist in Schauern, örtliche Gewitter wahrscheinlich. Später weitere Verwölkung.

## Wahrscheinliche Weiterentwicklung:

Wolfig bis bewölkt, ganz vereinzelt Regenschauer möglich.

# Schöne weiße Zähne: Chlorodont

# Verrat an Woltmann

Roman von G. Panstingl

(26. Fortsetzung.)  
XXI.

## Bernoff geht nach Wien

Bernoff's Bank nannte sich nicht nur international. Sie war es auch. Sie streckte ihre Verbindungen nach allen Hauptstädten der Erde aus. Besonders aber nach Wien.

Diese Stadt, die einer holländischen Bank damals doch wirklich nichts bieten konnte, schien eine eigenartige Anziehungskraft auf die Wiener, die internationale Handels- und Industriebank auszuüben.

Als zu einer gewissen Grenze war dies Interesse der „Bank“ in durch die Tatsachen begründet. Einer großen Teil ihrer Klienten bildeten Exulanten, und die österreichischen Kronen waren in ebenfals eines der schwankendsten Gebilde geworden, worauf die Spieler sich mit Vorliebe stützten. Die „Bank“ kaufte und verkaufte also auch Kronen, und das brachte sie zuerst in Verbindung mit Wien.

Die Verbindung verdichtete sich dadurch, daß es in Holland noch eine Reihe von Leuten gab, die außer der reinen Kronenspekulation noch mit anderen Dingen arbeiteten. Die stützende Währung machte das Einkommen leicht. Von der für den Sammler wertvollen Briefmarke bis zum Automobil, vom Pelzmantel bis zum Landgut, alles wurde in Österreich gekauft. Die Bank Bernoff's hand mit zwei Wiener Banken in Verbindung, an die sie ihre Klienten wies. Die eine Bank war die Bank Oesterreich, die andere das Bankhaus Woltmann.

Doch machte sie einen feinen Unterschied zwischen den Klienten, die sie an die eine oder an die andere wies. In Oesterreich landete sie jene Leute, die ungesicherte Einlagen spekulierten waren. Menschen, die mit allem möglichen Geschick und Intelligenz und schließlich auch darüber nicht erhoben waren, wenn ihnen das Wasser an die Kehle ging, vom Schauplatz ihrer Tätigkeit zu verschwinden, ohne sich zu verabschieden.

Strenge geschied wurden jene Klienten, die zur Woltmannbank gewiesen wurden. Daber kamen auch nur wenige dorthin. Das waren die ernsthaften Leute, die wohl auch das vorteilhafte Geschäft suchten, deren Geschäfte aber großzügig und oft auch dauernd waren. Es gab Interessenten, welche die Zeit benutzten, um in den wenigen österreichischen Industrien, die auch in Friedenszeiten auf dem Weltmarkt konkurrenzfähig waren, einen Fuß zu lassen.

Bernoff selbst sah manchmal seine Klienten in dieser Richtung wertvolle Hilfe.

Auf seine Anregung hin sah ein holländischer Konsortium für den leistungsfähigen Wiener Federfabriken in ein einziges Unternehmen aus, das nun im großen Stil

für den Export arbeitete. Die Geschäfte dieses Konzerns liefen über das Bankhaus Woltmann.

Als die österreichische Regierung die Einfuhr von holländischen Milchprodukten zu finanzieren begann, da sein Privatunternehmen stark genug war, um dies ohne Regierungsgarantie durchzuführen, mußte die Woltmannbank ausbezogen werden, da die „Bank“ in Amsterdam, welche die Regierungsgarantie übernahm, dies wünschte.

Einige reiche Holländer, denen das Wetter in ihrem Vaterland zu veränderlich und die Steuern zu hoch waren, kauften in Österreich Häuser und Landgüter, wobei ihnen die Woltmannbank Ratsschläge gab.

Die halbmonatlichen Berichte aus Wien gaben nun folgendes Bild:

„Die Oesterreichische Bank betreibt noch immer ihre Valutengeschäfte. Der Umfang derselben hat sich vergrößert, seitdem ausländische Interessenten ihr gewisse Geschäfte zu kommen lassen. Bei mehreren dieser Geschäfte ist die Bank jedoch zu Schaden gekommen, da sie diese in sich gemacht hat. Überhaupt kann mit zweifelhafter Sicherheit festgehalten werden, daß der Inhaber der Bank auf eigene Rechnung in hohem Maß Währungsspekulationen betreibt.“

Die Bank Woltmann scheint sich in letzter Zeit wieder emporzuarbeiten. Einige sehr wichtige und großzügige Transaktionen, darunter eine solche der Regierung, sind durch dieses Bankhaus ausgeführt worden. Die erneute Erhebung des Umfangs der Geschäfte hat zur Wiedereinstellung des entlassenen Personals geführt.“

Bernoff nicht beim Lesen der Berichte. Dann nahm er einen dritten zur Hand, der eine ganz neue Sache betraf. Derselbe lautete:

„Die Nachforschungen nach dem Schicksal des Mechanikers Joseph Wögerer haben interessante Tatsachen ergeben. Der Genannte ist seinerzeit mit den anderen Kriegsgefangenen aus Sibirien zurückgeführt und war in Begleitung seiner Frau, einer Russin namens Maria. Bald nach seiner Rückkehr kaufte er eine kleine Maschinenfabrik in Ebdorau bei Wien. Woher er die nötigen Gelder genommen hat, ist mit völliger Sicherheit nicht festzustellen. Gerüchte weisend, daß seine Frau einer sehr begüterten und vornehmen russischen Familie angehört und ihnen wertvollen Familienschatz mitgebracht hat. Wögerer, der über wenig Schulbildung, aber ausdauernd und Fleiß verfügt, hat sich und seine Fabrik auf emporgearbeitet. Sie leidet jedoch unter der allgemeinen ungesicherten Lage und sucht derzeit Auslandsaufträge zu erhalten. Aus dem Privatleben Wögerer's ist zu melden, daß seine Ehe, der bisher drei Kinder entsprossen sind, als glücklich angesehen wird.“

Merkwürdigerweise flohen der Maschinenfabrik J. Wögerer im Laufe der nächsten Zeit nicht geringe Aufträge zu, die aus ganz verschiedenen Staaten herrührten. Außerdem wurde ihr die Lizenz auf das Patent einer neuartigen Revolververbreiterung zu einem so günstigen Preis angeboten, daß der Fabrikant mit beiden Händen zugriff und ein gutes Geschäft damit machte. Das der Entwicklungsgang der Fabrik von einem scharfen Augenpaar in Amsterdam auch weiter beobachtet wurde, ahnte der Fabrikherr natürlich nicht.

Inmitten all dieser Ereignisse kam der Augenblick, wo wieder einmal ein unruhiges Gitter durch die Türen Europas lief.

Der französische Franken begann zu fallen. Erst langsam, dann etwas schneller.

Bernoff wurde aufmerksam — so wie der Raubbund der Wilderung wittert.

Von zwölf holländischen Cent's sank der Franken auf zehn, dann auf neun und auf achteneinhalb.

Es ging ja nicht laminenartig, aber doch ständig bergab.

Bernoff ließ den Telegraphen spielen.

Nach Wien und nach Paris — aber auch nach London und New York.

Als der Franken auf siebeneneinhalb stand, holte er aus dem Tresor der „Bank“ einen Pack Wertpapiere. Es waren die zwanzig Millionen, die er für sich persönlich reserviert hatte.

Es schien, als ob der alte Spieler wieder in ihn erwacht sei. Aber er spielte nicht, obwohl er die Wertpapiere verkaufte, sondern zahlte fünfzehn Millionen auf sein Privatkonto bei der „Bank“, fünf Millionen ließ er zu seinen Gunsten auf das Hollandguthabenskonto überweisen, welches das Bankhaus Woltmann dort hatte. Zugleich ließ er dem Bankhaus mitteilen, daß er die Absicht habe, in den nächsten Tagen nach Wien zu kommen.

Bernoff hatte Holland noch nicht verlassen seit jener Zeit, da er mit der „Prinzes Juliano“ in Amsterdam gelandet war.

Nun sah er im D-Zug und rollte mit jedem Stoß der Räder der Vergangenheit näher. Eigenartige Gefühle wurden in ihm lebendig. Gefühle, die er bisher gewaltig zurückgedrängt hatte. Bilder des lachenden, fröhlichen Wien, das er gekannt und geliebt hatte. Er schloß die Augen und öffnete sie sofort wieder; denn wenn er sie schloß, tauchten andere alte Bilder aus seinem Leben auf, die er nicht sehen wollte. Er wollte nicht weh werden. Er hand auf und ging in den Speisewagen. Er, der seit Jahren seinen Alkohol getrunken hatte, bestellte sich eine halbe Champagner und trank mehr als die Hälfte davon.

Im Geist überflog er die Gefahren, welche die nächsten Tage für ihn bargen. Er wußte, daß er mit Menschen zusammentreffen würde, die ihn gekannt hatten, als er noch — ein anderer war. Einer der ihnen Würden sie ihn wiedererkennen?

Prägend besah er sich in den Spiegelgläsern der Tür des Speisewagens. Das Haar war stark grau und dünner, die Augenbrauen dunkler geworden. Seine Schultern waren breiter. Die Wangen hatten sich aber nie mehr gefüllt, seltsam er in Sibirien Topfbus gehabt hatte. Stark

hatten die Backenknochen vor. Die schwere Narbe und der Bart hatten mit, das Bild zu verändern.

Nein — er war unerkennbar. So scharf war sein menschliches Auge, um die Verkleidung zu durchdringen, die die Natur über ihn geworfen hatte.

Nur ein einziger war zu fürchten. Der Maschinenfabrikant J. Wögerer in Ebdorau. Aber der kam sicher auch nicht jeden Tag nach Wien. Diese Gefahr war gering. Aber selbst dieser konnte ihn nur als — — — Franz Wachtel.

Und die Sprache? Das kannte, weiche Wiener Deutsch mit den dunklen Vokalen, das sprach er ja längst nicht mehr. In Gasse in Amsterdam sprach er nur mehr Holländisch, und in der Bank hatte er wohl auch deutsche Angehörte, aber die waren alle aus Norddeutschland. Er sprach längst schon das harte Deutsch, das er so häufig um sich hörte.

Der Champagner tat seine Wirkung. Er fühlte sich müde werden und ging in den Schlafwagen. Dort gab er dem Schaffner seinen Pass. Nicht den, mit dem er aus Sibirien gekommen war. Der war abgelaufen und längst schon in der russischen Gelandtschaft im Haag durch einen neuen ersetzt worden; den alten hatte der Geschäftsträger vor seinen Augen vernichtet. Das war in Ordnung.

Dann legte er sich schlafen. In Würzburg machte er auf.

Er war in Deutschland. Noch begriff er nicht ganz. Alles um ihn sprach Deutsch. Ja, eigentlich war dies doch nur natürlich! Beinahe hätte er über sich selbst gelacht.

Dann ging er in den Speisewagen und frühstückte. Bei einer der nächsten Stationen kaufte er sich Zeitungen und Bücher.

Eigentümlich, die Deutschen druckten noch immer alles in gotischen Buchstaben.

Je näher die österreichische Grenze kam, desto stärker kamen die Gefühle zurück, die er hatte, weil sie ihn schwach machten.

Und als der deutsche Schaffner durch die Wagen schritt und rief: „Nächste Station Passau. Zoll- und Passrevision.“ begann sein Herz zu schlagen, und das Blut stieg ihm in einer heißen Welle zum Kopf.

„So geht das nicht weiter.“ sagte er sich und holte aus seiner Brieftasche einen Umschlag. Er öffnete ihn und zog ein kleines, kreisrundes Stück von einer Photographie heraus. Ein Wächterkopf war darauf.

Da wurde er ruhig und gelassen. Seine Züge verhärteten sich.

Nach einer Viertelstunde waren Zoll- und Passrevision vorüber. Der Zug wurde neu eingeteilt und fuhr dann weiter nach Wien. Je näher er der Stadt kam, die einst seine Vaterstadt gewesen war, desto mehr legte sich seine Unruhe. Das war das Eigentümliche an Bernoff. Je dichter eine Aufgabe an ihn herantrat, desto fähiger wurde er. Er kam nach Wien mit bestimmten Plänen. Diese mußten durchgeführt werden. Das war seine Aufgabe. Diese mußte er lösen und damit — Schlus!

Daß nach der Lösung in ihm nichts zurückblieben würde als eine unendliche, öde Einsamkeit, sah ihm gar nicht in den Kopf. Über das „Wächter“ dachte er nicht nach. Er lebte in der Vergangenheit und in der Gegenwart, die jene bezahnte sollte.

(Fortsetzung folgt)

### Vorsicht beim Kartoffeleßen im Frühjahr!

Dr. Karl Graninger macht in der „Deutschen Tageszeitung“ darauf aufmerksam, daß man bei der Ernährung mit alten wie mit neuen Kartoffeln im Frühjahr mehr Vorsicht walten lassen solle als üblich. Während des Keimungsprozesses, dem die Kartoffeln im Frühjahr besonders dann unterworfen sind, wenn sie zu warm gelagert sind, bildet sich in ihnen ein Zolantin genanntes Gift. In den reifen Kartoffeln ist dieser Stoff nur in so geringen Mengen enthalten, daß er selbst solchen Leuten keinerlei Beschwerden verursacht, die sich hauptsächlich von Kartoffeln nähren. Das Gift befindet sich nur in den Keimen und den unreifen Knollen und nimmt gegen den Sommer ganz erheblich an Umfang zu. Man muß sich also vor ganz alten, ausgekeimten, wie ganz jungen, unausgereiften Kartoffeln hüten. Da durch die heutige Wirtschaftswelt weite Kartoffelfreie auch im Sommer auf Kartoffelnahrung angewiesen sind, muß man der gar nicht so seltenen Zolantinvergiftung unbedingt vorbeugen, wenn auch die Erkrankungen sich gewöhnlich sehr harmlos zeigen und meistens unter dem Bilde einer Magenentzündung auftreten. Man soll im Haushalt darauf achten, daß die Keime aus den Kartoffeln ordentlich herausgeschnitten werden. Durch diese Maßnahmen wird der größte Teil des Zolantins entfernt, ohne daß die Nährstoffe darunter leiden. Sehr empfehlenswert ist es auch, die

### Der größte Grab der Welt.

Der gewaltigste aller Grabhügel, der mit seinen 118 Tennen Gewicht den Weltrekord der Größe hält, wurde kürzlich von der Expedition der Universität von Pennsylvania bei der mittleren Pyramide bei Raïro ausgegraben. Der Riesengrab ist aus rotem Granit angefertigt und stammt aus der Zeit der dritten Dynastie, etwa aus der Zeit um 2500 v. Chr. Geburt. Er wurde in einer seiner Größe entsprechenden Grabkammer massiver Konstruktion gefunden, die schon vor einiger Zeit von Sir Flinders Petrie freigelegt worden war. Das Grab ist das siebzehnte in der Reihe der Mastabas genannten altägyptischen Grabanlagen, in denen die Fürsten und Beamten des Pharao Sesostris, des Erbauers der mittleren Pyramide, beigesetzt wurden. Unter anderen Gegenständen von hohem archäologischen Wert, die an dieser Stelle gefunden wurden, steht das Grab eines Prinzen an der Nordseite der Pyramide an erster Stelle. Es besteht aus einem 50 Meter tiefen Schacht, auf dessen Sohle sich das Grab befindet. Wertgegenstände wurden dort

### Handfunk-Programm

Dienstag 5. Mai.

Langenberg (Hagen, Köln, Münster)

6.45-7.00: Redaktionsbulletin. Dr. Ludwig Bach.  
7.05-8.00: Schallplattenkonzert.  
10.15-11.00: Schallplattenkonzert.  
11.20-11.50: Schluß für Schüler vom 10. Lebensjahr an. Rington und Sings in Offener Welt. Leitung: Dr. Hermann Dagebort.  
12.10: Schallplattenkonzert.  
13.05-14.30: Mittagskonzert. Leitung: Wolf. Überstüre zu „Raymond“ (Thomson). — Darlehn-Blind und Verette aus der „Königsfeste“ (Schmalisch). — Melodien aus dem Singspiel „Das Dorf ohne Glocke“ (Künne). — El Turia, Walzer (Granados). — Überstüre zu „Der Himmelskronen“ (Strauß). — Im Zeehaus zu den hundert Tufen, japanische Erinnerung (Posthomo). — Melodien aus „Die Schöne Wäster“ (Hag). — Gläudat, mein Vaterland, March (Schöder).  
15.50-16.15: Runderunde. Gis Nordenberg.  
16.30-17.00: Aus dem Leben der höheren Schule. Oberstudienrat Hofmann. Wesen und Aufgabe der hausbürgerlichen Erziehung.

17.00-18.00: Konzert. Hoch Wien, Maria (Wagner). — Welter aus „Das Dreimäderlhaus“ (Schubert-Berke). — „Nacht durch Leben, Walzer (Strauss). — Überstüre zu einer Neuze (Kinde). — Der Liebe Freund und Leid, Walzer (Einblat-Schneider). — a) Pianinette (Vedat); b) Maxim-Maria (Vedat).  
18.00-18.20: Redereien zur Zeit. Privatdozent Dr. Benno von Wiele: Klassiker heute.  
18.20-18.40: Dr. Paul Schaal: Der Schwarzwald. (2.) Band der Riemann.  
18.40-19.00: Französisch. Lektor Dr. Bourgeois.  
19.30-19.55: Moderne Setzungsprobleme. Überredat Kurt Hilde.  
20.00: Volkstanzkonzert. Leitung: Ruhn. Treueföhner, Festlänge (Kistler). — Überstüre zu „Das Nachtlager in Granada“ (Kreuter). — Deutsches Nofolo, Suite nach alten Reithern (Güntner). — Rottspiel zum ersten und zweiten Aufzug der Oper „Die Königsfeste“ (Kumpert). — Intermezzo: Des Raben Wanderern (2). Eere Schöder (Sopran), Rode (Bariton), Grabe (Bass). Leitung: Zimmermann. Verbindende Worte: Paul Heinrich Schöly. — Suite aus „Carpentier“ (Weder). — Drei Stücke für Streichorchester (Schumann): Träumerei; Abendlied. — Blüthenfranz Joh. Strauß'scher Walzer (Ed. Strauß).

### Interessantes im Europafunk.

Dienstag 5. Mai.

München, Welle 55.5. 19.25: „Mardi“, Oper von Bizet.  
Budapest, Welle 550. 19.30: „Armatia“, Oper von Verdi.  
Gulgen, Welle 299. 19.40: Orchesterkonzert.  
London-National, Welle 51 (Damenru, Welle 1564). 19.45: Orchesterkonzert.  
London-Regional, Welle 356. 20.15: „Die Niedermaus“ von Joh. Strauß, 1. Akt. — 21.35: „Die Fiebermaus“, 2. Akt.  
Rom, Welle 441. 20.50: Opernübertragung.



Und wie ein Corselette entsteht...

Das zeigen wir Ihnen in diesen Tagen in unserer Korselett-Ableitung im 1. Stock. Maschinen rasseln, flinke Finger richten ein, nähen, bügeln und — ehe man sich versieht — ist das Corselette oder der Hüfthalter fertig und wandert — noch heiß von der Nadel — auf den Verkaufstisch. Jedes einzelne Stück wird auf Größe und Paßform genau kontrolliert. Jedes einzelne Stück sieht! Kein Wunder: Felina, die bekannte ausgezeichnete Qualitätsware!

Wir fabrizieren vor ihren Augen in jeder gewünschten Größe:

|                                                                                                                                                        |                                                                             |                                                                            |                                                                                                                                         |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>Strumpfbandgürtel</b><br>Broché gefüttert, breite Form ..... <b>145</b>                                                                             | <b>Sportgürtel</b><br>eleganter Broché, mit 2 Paar Hallern ..... <b>225</b> | <b>Hüfthalter</b><br>extra lange Form, mit 2 Paar Hallern ..... <b>295</b> | <b>Corselette</b><br>ohne Schnürung, Hakenschluß, Drell mit Charmeusebrust ..... <b>295</b>                                             |
| <b>Felina-Hüftgürtel</b><br>elegante, jugendliche Form, aus gutem kunstseidenem Jacquard, seitlich gehakt, mit weichen baren Einlagen ..... <b>450</b> | <b>T I E T Z</b><br>ELBERFELD                                               |                                                                            | <b>Felina-Corselette</b><br>aus festem rosa Salin-Drell, mit Gummi-Zwickeln und Charmeusebrust, in moderner Russenform ..... <b>375</b> |



### Eckener und Dumesnil

Der deutsche Luftschiff-führer Dr. Eckener hatte in Paris mit dem französischen Minister für Luftfahrt, Dumesnil, (rechts auf dem Bilde), eine Besprechung über die Benutzung des Pariser Flughafens für den in Aussicht genommenen Luftschiffverkehr nach Amerika.

### Eine Großstadt ruft um Hilfe.

**Protesttelegramm der Stadt Gelsenkirchen wegen einer Beschlagnahme.**  
Gelsenkirchen, 2. Mai. Wegen der beabsichtigten völligen Stilllegung der Schachtanlagen Rhein-Elbe-Alma in Gelsenkirchen hat Oberbürgermeister Zimmermann heute an den preussischen Innenminister, an den Handels- und Finanzminister ein Telegramm gerichtet, in dem darauf hingewiesen wird, daß durch die Stilllegung der Schachtanlagen 900 Arbeiter und 70 Angestellte erwerbslos werden. Die Stadt könne diesen neuen Schlag nicht ertragen, da dieser Steueranfall gemeinsam mit dem Konsumrückgang und den zunehmenden Wohlfahrtskosten die völlige Verarmung der städtischen Finanzen bringen müsse. Der Forderungsbetrag für 1931 betrage jetzt schon 6,5 Mill. RM. Die Minister werden gebeten, den Demobilisierungskommissar anzuweisen, die Totalstilllegung der Anlagen nicht zu genehmigen, andernfalls könne die Stadt ohne nachhaltige finanzielle Hilfe ihre Existenz nicht mehr aufrechterhalten.

### „Mutter Ida“ bei „Vater Philipp“.

Böhm, 3. Mai. Die der Kriminalpolizei bekannte Darlehensvermittlerin Ida G. versuchte in schamloser Weise Geld für ihr Darlehensgeschäft zu beschaffen. Sie fertigte eine Sammelliste an, der sie den schönen Titel „Ida G., Direktorin der Organisation: Der Weg zur Mutter am 10. Mai

1931“ gab. Auch hatte die G. sich selbst als Leiterin dieser Organisation, die überhaupt nicht existiert, ernannt. Das Erklärungsschreiben auf der Titelseite der Sammelliste war mit „Mutter Ida“, Leiterin der Organisation, unterzeichnet. Die Sammelliste wurde von der G. in den Geschäftsräumen einer hiesigen Bank am Wilhelmplatz zur Einzeichnung aufgelegt. Unter Hinweis auf den Muttertag wurden die eventuellen milden Spenden und Wohltäter aufgefordert, Geldbeiträge zu leisten, damit alleinstehenden Müttern ein trauriges Heim geschaffen werden könne. Bei ihrer Vernehmung durch die Kriminalpolizei stellte sich heraus, daß es der G. nur um die Beschaffung von Geldmitteln zu tun war, damit sie an „Fehlbesolde“ Darlehen geben und sich somit einen guten Verdienst verschaffen konnte. Die Vermutung liegt nahe, daß dieses nicht die erste Sammlung ist, die „Mutter Ida“ zugunsten ihres Darlehensgeschäftes veranstaltet hat.

### Zwei 12jährige Schüler als Einbrecher

Bottrop, 1. Mai. Die Bottroper Kriminalpolizei hat gestern zwei 12jährige Schüler aus Bottrop wegen allerlei verwegener Straftaten festgenommen. Den Burschen konnten die verschiedensten Diebstähle und Räubereien nachgewiesen werden. Vornehmlich haben sie gleichaltrige Kinder ausgeraubt. In einem Fall haben sie einer Frau während des Gottesdienstes in einer hiesigen Kirche die Geldbörse geraubt. Einer der Schüler ist bereits der Zwangs-erziehung angeschlossen worden.

### Maubmord an einer Filialleiterin.

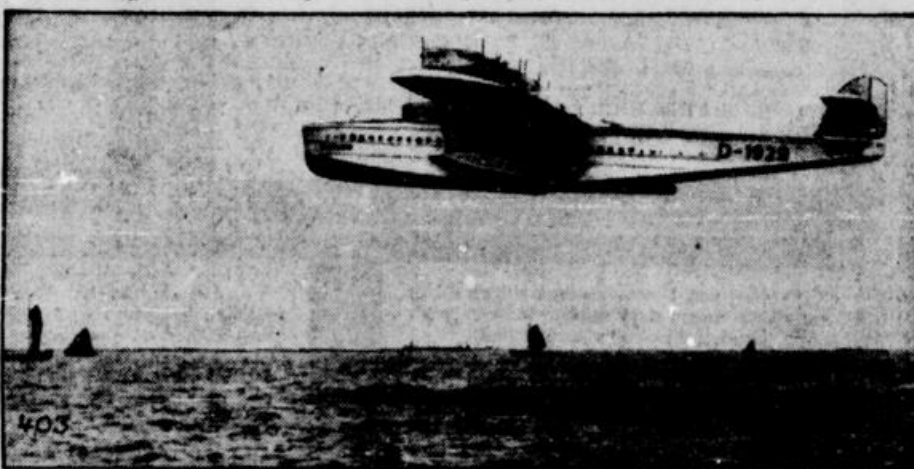
Berlin, 3. Mai. Von einem bisher unbekannten Täter wurde Freitagabend Frau Burmeister, die mit ihrem Ehemann eine Filiale in Zückerberg leitete, beim Abrechnen der Tageskasse ermordet. Die Angestellten hatten das Geschäft bereits verlassen. Der Täter, der mit der Verräuberin vertraut gewesen sein muß, hatte sich durch eine Hintertür eingeschlichen und die Frau nach dem bisherigen Befund zuerst mit einem Eisengewicht niedergeschlagen; dann hat er mit einem Rasiermesser der Frau die Halsschlagader durchgeschnitten. Gestohlen wurden etwa 500 Mark.

### Liebestragödie im Auto.

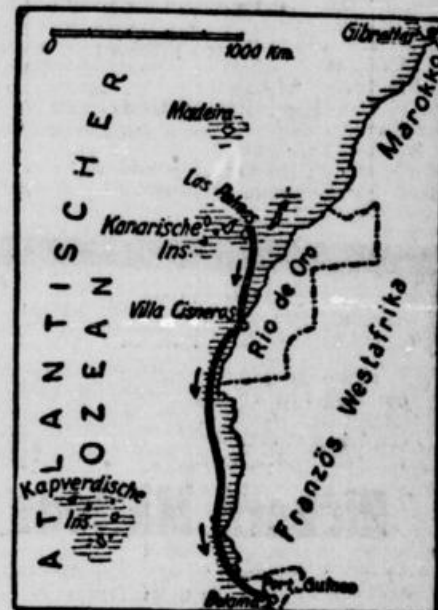
Münster, 3. Mai. Gestern nachmittag gegen 3 Uhr fand ein Landwirt am Waldestrand bei Kruse ein einsam stehendes Auto. Bei näherem Zusehen entdeckte man in dem Auto ein Liebespaar, das keinerlei Lebenszeichen mehr von sich gab. Die herbeigerufene Polizei stellte fest, daß das Paar durch Kopfschüsse getötet war. Aus vorgefundenen Papieren entnahm man, daß die Da te aus dem Kreis der Offiziere und der Herr aus Berlin kam. Die Polizei stellte Doppelselbstmord einwandfrei fest. Im Wagen lagen mehrere geleerte Gefäßflaschen. Landleute hatten noch eine Stunde vorher die beiden Insassen fröhlich im Wagen gehend vorgefunden.

### Afrikaflug des Do X.

Das deutsche Riesenflugboot Do X ist am 1. Mai von Las Palmas (Kanarische Inseln) nach Villa Cisneros in der spanischen Kolonie Rio de Oro an der westafrikanischen Küste geflogen. Das vorläufige Ziel des Flugschiffes ist Bolama in Portug.-Westafrika.



Paris, 3. Mai. Die Französisch-Südamerikanische Luftfahrtgesellschaft teilt mit, daß das Do X heute Villa Cisneros verlassen hat, um nach Port Etienne zu fliegen.



Die Karte zeigt die projektierte Fluglinie.



## Allzugross

war der Andrang zu unserem

## JUBILÄUMS-VERKAUF

am Sonnabend.

Wir bitten alle Kunden, welche wir wegen des unerwartet großen Andranges am Sonnabend nicht mit der gewohnten Sorgfalt bedienen konnten, um gütige Nachsicht.

# N. STRAUSS

Unser Verkauf geht heute unverändert weiter. Riesige Vorräte sind von fast allen Warenarten noch vorhanden.

295

ette  
mit Gummi  
575

Statt Karten  
**Otto Ludewig**  
 Margarete Ludewig geb. Winkelströter  
 Vermählte.  
 W.-Elberfeld 5. Mai 1931 Dransfeld  
 Ernststr. 1 Hannover

Die glückliche Geburt eines  
 gesunden Stammhalters  
 zeigen hoch erfreut an  
**Eugen Bücksenschütz und Frau**  
 Gustel geb. Cortz.  
 z. Zt. Städt. Krankenhaus,  
 W.-Barmen, Amsestraße 10, 2. Mai 1931.

Die glückliche Geburt eines  
 prächtigen Mädchens  
 zeigen an  
**Kurt Baum und Frau**  
 Hilde geb. Frowein.  
 Wuppertal-Elberfeld, 3. Mai 1931. a360

Es zeigen die Geburt  
 ihrer Tochter  
 an  
**Karl Pistor und Frau**  
 Aenne geb. Loyek  
 z. Zt. Hospital „Rotes Kreuz“  
 W.-Elberfeld, Königstr. 412

Wer treu geschafft,  
 Bis ihm die Kraft gebricht.  
 Und liebend stirbt,  
 Ja, den vergißt man nicht.

Heute nachmittag verschied plötzlich und  
 unerwartet nach kurzem, schwerem Leiden,  
 infolge Herzschwäche, mein innigstgeliebter  
 Gatte, unser guter lieber Vater, Schwieger-  
 vater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

**Richard Märtens**  
 im 60ten Lebensjahr.  
 In tiefer Trauer:  
**Solma Märtens** geb. Helleken  
**Paula Worms** geb. Märtens  
**Ernst Worms**  
**Paul Märtens**  
**Gertraud Märtens** geb. Gröner  
**Erich Märtens**  
**Henny Märtens** geb. Augustin  
**Richard** als Enkel.  
 Opladen, den 2. Mai 1931, Wien, Elber-  
 feld, Neupark, Leichlingen, Kuppersberg.  
 Die Beerdigung findet am Mittwoch 4. Mai,  
 nachm. 1 Uhr, von Trauerhaus — Kuppersberg —  
 aus statt.

Statt jeder besonderen Anzeige.  
 Ich habe meine Augen auf den  
 Bergen, von weitem zur Hilfe  
 kommt.

Heute nahm der Herr meinen lieben,  
 herzensguten Mann, den treusorgenden  
 Vater seiner Kinder, unsern lieben Bruder,  
 Schwager, Onkel, Neffen und Vetter

**Herrn  
 Adolf Schnautz**  
 nach kurzem Leiden im Alter von 55 Jahren  
 zu sich in die Ewigkeit.  
 Um stille Teilnahme bitten die trauern-  
 den Hinterbliebenen:  
**Mathilde Schnautz geb. Ernst  
 und Kinder.**  
 W.-Elberfeld (Erlenstr. 28), den 2. 5. 1931.  
 Die Beerdigung findet Mittwoch den  
 4. Mai nachmittags 4 Uhr, von der Kapelle des  
 Friedhofes am Platz der Republik aus statt.  
 Von Beileidsbesuchen bittet man Abstand  
 zu nehmen.

**Danksagung.**  
 Für die zahlreichen Beweise herzlicher  
 Teilnahme beim Heimgange meiner lieben  
 Frau sage ich allen Verwandten und Be-  
 kannten den herzlichsten Dank.  
**Friedrich Bernau.**  
 Elberfeld, den 4. Mai 1931. W. 147

Statt jeder besonderen Anzeige.  
 Am Sonnabend, nachmittags 5½ Uhr, entschlief nach  
 kurzem Kranksein, jedoch plötzlich und unerwartet infolge  
 Gehirnschlages, mein innigstgeliebter Mann, mein teurer  
 Vater, Bruder und Schwager  
**Louis Wolff**  
 im 68. Lebensjahre.  
 In tiefer Trauer:  
**Frau Hilda Wolff** geb. Schroeder  
**Erich Wolff.**  
 Elberfeld (Ernststr. 36), Kiel, Lübeck, Barmen,  
 den 4. Mai 1931.  
 Wir bitten, von Beileidsbesuchen abzusehen.  
 Die Beerdigung findet Mittwoch 6. Mai, nachm. 2¼ Uhr,  
 von der Kapelle des ref. Friedhofs an der Hochstr. aus statt. \*

Statt jeder besonderen Anzeige.  
 Am 2. Mai entschlief sanft nach langer Krankheit  
 meine geliebte Tochter, unsere liebe Schwester, Schwägerin,  
 Tante und Nichte  
**Eva Neuhaus**  
 im Alter von 35 Jahren.  
 In tiefer Trauer:  
**Frau Wwe. Otto Neuhaus**  
 Addy geb. Schoeller.  
 W.-Elberfeld (Schlieperstr. 22), Berlin, Bensheim, Valparaiso  
 (Chile), den 4. Mai 1931.  
 Es wird freundlichst gebeten, von Beileidsbesuchen abzu-  
 sehen.  
 Die Beerdigung findet Donnerstag 7. Mai, vorm. 11 Uhr,  
 von der Kapelle des ref. Friedhofs an der Hochstr. aus statt. \*

Freitag den 1. Mai, mittags gegen 2 Uhr  
 verschied unerwartet unser lieber, guter  
 Sohn, Bruder, Schwager und Onkel  
**Paul Heinz**  
 im Alter von 38 Jahren.  
 Im Namen der trauernden Hinterblie-  
 benen:  
**Fritz Pilling  
 und Familie.**  
 Barmen, den 4. Mai 1931.  
 Die Beerdigung findet Dienstag mittags um  
 2½ Uhr von der Kapelle des kath. Friedhofes  
 Uellendahl aus statt.  
 Sollte jemand aus Versehen keine Nach-  
 richt erhalten haben, so bitte ich, diese als  
 solche zu betrachten.

Mein Büro befindet sich jetzt  
 Wuppertal-Elberfeld,  
**Hofkamp 43** Ecke  
 Morianstr.  
**Rechtsanwalt Kalpers**  
 Fernsprecher 356 41. 432 35

**Rheuma - Gicht  
 Ischias - Nervenleiden**  
 werden auf **schnellstem Wege**  
 erfolgreich behandelt durch  
**Parapack!** (Radiumhaltig)  
 Elberfeld, **Aue 5**, Telefon 314 71  
 Auskunft, Prospekte kostenlos!

**Kein Geld.**  
 für die notwendige Bodentherapie!  
 Ersetzen Sie die Bodentherapie durch  
**Adolf Justs Heilerde**  
 Verlangen Sie in Apotheken, Drogerien  
 und Reformgeschäften kostenlose Auf-  
 klärungsschrift, wo nicht erhältlich, durch  
**Heilerde-Gesellschaft Luvo**  
 G. m. b. H.  
 Blankenburg i. Harz

**Waldhimbeersaft**  
 in feinst. Kristallzucker eingekocht,  
 3 Kilo M. 6.25, gegen Nachnahme. a396  
**Rittergut Oedingberge**  
 Post Gltzendorf  
 Kr. Burg, Postfach 1, Teutob. Wald.

**Kammerjäger  
 Mühlingshaus**  
 U.-Barmen, 61. Joststr. 10  
 Fernruf 10416 829h  
 vertilgt Ungeziefer jeder Art.  
**DRUCKSACHEN**  
 für Industrie und Handel, Werbetätig-  
 keit, nach Künstlerentwürfen, illustrierte  
 Kataloge, Preislisten, - Anfertigung,  
 von Entwürfen für Werbe-Drucksachen  
**W. GIRARDET, ESSEN**

Am 4. Mai verschied nach kurzem Krankenlager  
**Herr Wilhelm Pfeil**  
 Der Verstorbene war seit ca. 31 Jahren in unserm Be-  
 triebe tätig und ist uns ein lieber, tüchtiger und treuer  
 Mitarbeiter gewesen.  
 Sein Andenken wird bei uns stets in Ehren bleiben.  
**Brauerel Carl Bremme  
 Kommandit-Gesellschaft  
 Wuppertal-Barmen.**

Am 4. Mai verschied nach kurzem Krankenlager unser  
 Mitarbeiter und Kollege  
**Herr Wilhelm Pfeil**  
 Wir betrauern in dem Dahingegangenen einen lang-  
 jährigen, lieben Arbeitskollegen, dessen treueste Pflichterfül-  
 lung uns stets zum Vorbild dienen wird.  
 Sein Andenken werden wir in Ehren halten.  
**Die Angestellten und Arbeiter  
 der Brauerel Carl Bremme  
 Kommandit-Gesellschaft, W.-Barmen.**

Am Donnerstag dem 30. April starb  
 plötzlich und unerwartet unser geliebter, un-  
 vergeßlicher Bruder, Schwager und Onkel  
**Paul Heinz**  
 im 38. Lebensjahre.  
 In tiefer Trauer:  
**Die Geschwister und Anverwandte.**  
 Elberfeld, Köln, Caden (Westerwald).  
 Die Beerdigung findet Dienstag mittags,  
 2½ Uhr, vom kath. Friedhof Uellendahl aus statt.

Nach mehrjähriger Tätigkeit als Assistenzarzt an  
 den Orthopädischen Universitätskliniken Heidelberg  
 (Prof. v. Baeyer), Würzburg (Prof. K. Port) und an  
 der Provinzial-Krüppel-Heil- u. Pflegeanstalt Hannover  
 (Prof. Valentin) habe ich mich als  
**Facharzt für Orthopädie**  
 in **W.-Barmen, Wertherstraße 109,**  
 niedergelassen. d270  
**Dr. med. Wilhelm Tilmanns**  
 Sprechstunde: 9-12, 3-4, außer Samstag. — Tel. 357 57.

**FAMILIEN-  
 ANZEIGEN**  
 Verlobungs-  
 Vermählungs-  
 Geburts-  
 und  
 Todes-  
 Anzeigen  
 finden weite Verbreitung  
 durch den  
**GENERAL-ANZEIGER  
 DER  
 STADT WUPPERTAL**

**Pullunder**  
 Das beliebte moderne Kleidungsstück  
 für die Liebergangszell. Er ist ebenso  
 hübsch wie bequem und praktisch. —  
 Dieser reizende Pullunder aus reiner  
 Wolle mit Kunstseide kostet in Weiß  
 und allen zarten Pastellfarben nur  
**4.90**  
**Tietz**  
 ELBERFELD

103 — 19  
 Generaldirektor  
 Düsseldorf  
 A.-G.  
 die vom  
 Werner Ca  
 tionäre ein  
 24 733 Stim  
 das Auftre  
 wieder  
 Penhaeff ste  
 verlangte,  
 werde, bea  
 auf 5 Proze  
 wenn man  
 dividende nicht  
 wieder auf die s  
 gegen die Firma  
 wurde ihm von  
 Die Geneh  
 erfolgte g  
 die Gen  
 ung ebenf  
 Penhaeffs un  
 erwahl der  
 wieder gesch  
 bei Stimm  
 Wiederwahl  
 zettel erfol  
 auf Ver  
 Beschl  
 auch  
 Stieberg  
 Generaldirek  
 gab zunächst no  
 sum Geschäft  
 merklichen Rück  
 daran festhalten  
 höhere Dividende  
 werke A.-G. vorzu  
 nicht unerheblich  
 vorzuges vorgen  
 das deshalb, weil  
 halte, gerade bei  
 einem Außerst vo  
 auf den Wert  
 beugen vorzun  
 Generaldirektor  
 dann: Wenn wir  
 vorsichtig  
 wir damit ganz be  
 Gesellschaft zu h  
 daß die weitere  
 lichen Verhältnis  
 nicht in allen Disp  
 Ein  
 Italienischen  
 ein gemeinsam  
 Wie aus Rom  
 samte italienische K  
 die Verteilung des  
 auf fünf Jahre ein g  
 die Ausfuhr mit Sit  
 denen Abschlüssen  
 beteiligten betriebl  
 im Verhandlungen  
 eine Kunstseidenin  
 Gruppe auf, wie  
 handlungen über de  
 beobachten war. F  
 schließlich schon seit  
 gang zwischen den  
 Unveränd  
 des E  
 der Stahlwe  
 Marklage im A  
 albzweig: A  
 marktes hat sich  
 Die im Vor  
 Auslandsgefühls  
 für die diffizile  
 fabrikation der  
 Villiger hat di  
 Amerika. Set  
 Zugeständni  
 kann. Die M  
 idie bei Que  
 produkt de

# Volkswirtschaft · Handel · Industrie

103 — 1931

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Montag, 4. Mai

Phoenix H.-V.

## Preisausgleich durch Produktionskostensenkung

Generaldirektor Fahrenhorst zeigt die Bedeutung des Ausgleichs zwischen Rohstoff- und Agrarpreisen einerseits und Preisen für Industrielle Erzeugnisse andererseits. — Durch Produktionskostensenkung zur Beendigung der Krise.

Düsseldorf, 4. Mai. In der H.-V. der Phoenix A.-G. für Bergbau und Hütten- und Eisenindustrie, die vom Vorsitzenden des Aufsichtsrats, Werner Carp, geleitet wurde, vertrat die Aktionäre ein Kapital von 162,47 Mill. RM. Die Versammlung wurde durch das Auftreten des Aktionärs Dr. Tenhaeff wieder stark in die Länge gezogen. Tenhaeff stellte eine Reihe von Fragen zur Dividende, beantragte u. a., die Dividende auf 5 Prozent zu erhöhen. Das sei möglich, wenn man die Vorratsaktien an, die Dividende nicht teilnehmen lassen. Als er auch wieder auf die sattsam bekannten Vorwürfe gegen die Firma Otto Wolf zu sprechen kam, wurde ihm von der Versammlung das Wort verweigert. Die Genehmigung der Verwaltungsvorschläge (also 4,5 Prozent Dividende) erfolgte gegen die Stimme Dr. Tenhaeffs, die Genehmigung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung gegen die Stimme Tenhaeffs und die einer Aktionärin. Die Wahl der ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder geschah gegen die Stimme Tenhaeffs bei Stimmhaltung der Aktionäre. Die Wiederwahl von Ottmar Strauß (Köln) erfolgte auf Verlangen Dr. Tenhaeffs durch Stimmzettel. Dr. Tenhaeff gab gegen die Beschlüsse Protest zu Protokoll, kündigte auch für den von ihm vertretenen Aktionär Sieberg (Berlin).

Generaldirektor Dr. Fahrenhorst gab zunächst noch einige Ergänzungen zum Geschäftsbericht. Trotz dem merklichen Rückgang der Einnahmen konnte das festgehalten werden, eine um 1/2 Prozent höhere Dividende als die Vereinigte Stahlwerke A.-G. vorzuschlagen. Wenn dabei eine nicht unerhebliche Kürzung des Gewinnvortrages vorgenommen werde, so geschehe das deshalb, weil die Verwaltung es für richtig halte, gerade bei den gegenwärtigen Verhältnissen äußerst vorsichtig zu disponieren und auf den Wertpapierbesitz Abschreibungen vorzunehmen.

Generaldirektor Dr. Fahrenhorst erklärte dann: Wenn wir gerade in diesem Jahr besonders vorsichtig bilanziert haben, so glauben wir damit ganz besonders im Interesse unserer Gesellschaft zu handeln im Hinblick darauf, daß die weitere Entwicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse zur Zeit zu großer Vorsicht in allen Dispositionen zwingt. Man

muß sich aber darüber klar sein, daß, wenn auch die ganze Welt unter ähnlichen wirtschaftlichen Schwierigkeiten leidet wie wir, diese doch in Deutschland ganz besonders groß sind. Das beruht vor allem auf den starken Vorbelastungen, die Deutschland durch den Friedensvertrag und die Reparationsverpflichtungen zu tragen hat. Sodann aber auch darauf, daß gerade Deutschland im Vergleich zu den meisten anderen Ländern nur sehr zögernd an die nun einmal unvermeidliche Senkung der Produktionskosten herangeht. Ich denke dabei vor allem an die Lasten der öffentlichen Hand, die, alles in allem genommen — ich erinnere an Steuern und öffentliche Abgaben aller Art, an Reichsbahnentgelte, Soziallasten usw. — nicht gesunken, sondern sogar noch gestiegen sind. Das gilt aber auch für die

### Die Bedeutung der Lohnsenkung bei der Senkung der Produktionskosten

Ich weiß, daß man vielfach gerade mit dem Hinweis darauf, daß eine Lohnsenkung in Deutschland ja doch nur Lohnsenkungen bei anderen Ländern zur Folge habe und an den Wettbewerbsverhältnissen doch nichts ändere, die Zweckmäßigkeit und Notwendigkeit weiterer Lohnsenkungen zu bestreiten sucht. Man verkennt bei diesem Hinweis aber die tatsächliche Aufgabe, um die es heute geht. Die industriellen Länder der Welt, und insbesondere gerade Deutschland mit seiner großen Bevölkerung, sind gezwungen, die Preise ihrer industriellen Erzeugnisse den gesunkenen Rohstoffpreisen und Agrarpreisen der Welt anzupassen. Die Rohstoff- und Agrarpreise sind früher und wesentlich stärker abgesunken, als die industriellen Erzeugnisse im Preise bisher gesenkt werden konnten. Erst wenn es gelingt, diesen Preisausgleich wieder herzustellen, wird die Kaufkraft der rohstoffproduzierenden Welt für industrielle Erzeugnisse wieder einsetzen können. Es wäre ein Verhängnis, wenn wir ruhig zusehen wollten, wie andere Länder durch Senkung ihrer Produktionskosten sich mehr und mehr an die Stellen setzen, die Deutschland für seine industrielle Ausfuhr braucht. Und ich glaube, je früher dieser Ausgleich durch Senkung aller Produktionskosten erfolgt, desto eher können wir auf eine Beendigung der gegenwärtigen wirtschaftlichen Krise rechnen.

Werften, die in allen Ländern sehr schlecht beschäftigt sind und Neubaufträge nicht erhalten.

Mittelblech: Neue Geschäfte kamen für das In- und Ausland nur in geringem Umfange herein. Die von den Kunden verlangten Termine sind sehr kurzfristig.

Universaleisen: Die Geschäftslage war die gleiche wie im Vormonat. Die Bestellungen gingen in gleicher Höhe wie im März ein. Auch hier wurde die Beobachtung gemacht, daß die herinkommenden Geschäfte in kürzester Frist geliefert werden sollen.

### Budapester Internationale Messe vom 9. bis 18. Mai.

An der Messe nehmen neben etwa 1000 Industrie- und Handelsunternehmen die landwirtschaftliche Exportindustrie und der Handel in einer großen Sondergruppe teil. Auch die ungarischen Bäder, Kurorte, Sommerfrischen und Sanatorien veranstalten eine große Kollektivausstellung. Das Handwerk rüstet zu einer großzügigen Vorführung solcher Artikel, die auf Exportmöglichkeiten rechnen dürfen. Auch das Ausland ist wieder zahlreich vertreten. Außer den vielen ausländischen Einzelausstellern nehmen z. B. Südslavien, die Türkei und Südafrika mit amtlichen Nationalpavillons teil, während französische Interessenten eine kollektive Gruppe veranstalten.

### Großhandelsindex.

Die vom Statistischen Reichamt für den 29. April berechnete Indexziffer der Großhandelspreise ist mit 113,5 gegenüber der Vorwoche (113,7) um 0,2 v. H. zurückgegangen. Die Indexziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 108,2 (minus 0,3 v. H.), Kolonialwaren 96,7 (plus 0,5 v. H.), Industrielle Rohstoffe und Halbwaren 104,5 (minus 0,4 v. H.) und industrielle Fertigwaren 137,5 (minus 0,1 v. H.).

### Teerverbrauch im Straßenbau.

Die Steinkohlenteerindustrie ist immer mehr mit dem Straßenbau zusammengewachsen. Es ist bemerkenswert, wie stark der Verbrauch an Straßenteer in England ist und auch in Frankreich. 1929 wurden in England 750 000 To. für den Straßenbau verbraucht, in Frankreich 300 000 To., in Deutschland aber nur 130 000 To. Wenn auch jetzt der Verbrauch langsam steigt, so ist doch die Notwendigkeit einer wesentlichen Vergrößerung des Verbrauchs gegeben. Nur ein Fünftel der deutschen Produktion findet nach dem neuesten Heft der „Brennstoff-Chemie“, Essen, im Straßenbau Verwendung, in England ein Drittel der Produktion. Frankreich führt von deutschem Teer viel ein, um ihn im Straßenbau zu verwenden, ein Drittel des in Frankreich verbrauchten Teers stammt aus

Deutschland. Groß ist die Menge, die in Deutschland an Erdöl-Bitumen im Straßenbau verwandt wird. Allerdings ist die Steigerung für Bitumen gegenüber Teer in den letzten Jahren prozentual zurückgegangen. Die Hochofenschlacke fällt in Deutschland mit fast 10 Millionen To. jährlich an, sie wurde früher wenig ausgenutzt, heute wird sie mit Teer vermischt und stellt ein wichtiges Straßenbaumaterial dar.

### Geringe Gewinnermäßigung 11 (12) Prozent Dividende bei Schuckert

Reingewinn 6,39 (6,78) Mill. RM. W.G. Nürnberg, 2. April. (Drahtb.) In der Aufsichtsratsitzung der Elektrizitäts-A.-G. vorm. Schuckert & Co., Nürnberg, wurde der Abschluß für das am 31. März 1931 abgelaufene Geschäftsjahr vorgelegt. Das Ergebnis ist nur unwesentlich von dem Krisenjahr beeinträchtigt worden. Da das Ausmaß der etwa weiter eintretenden Verschlechterung noch nicht zu übersehen ist, wird auf das laufende Geschäftsjahr eine gewisse Rücksicht genommen und ohne Rückgriffe auf stille Reserven, aber auch ohne Schaffung neuer Vorschläge, eine Senkung der Dividende um 1 Prozent gegenüber dem Vorjahr eintreten zu lassen unter entsprechender Erhöhung des Gewinnvortrages. Der Geschäftsgewinn des Jahres 1930/31 beträgt 7 250 985 RM. Nach Hinzurechnung des Gewinnvortrages von 366 305 RM. ergibt sich ein Gesamtgewinn von 7 617 270 (8 021 857) RM., nach Abzug von 1 225 408 (1 227 973) RM. für allgemeine Verwaltungskosten, Steuern, Zinsen, Bankunkosten und Abschreibungen auf Gebäude verbleibt ein Reingewinn von 6 391 862 (6 793 884) RM. Der H.-V. am 21. Mai soll vorgeschlagen werden, 11 (12) Proz. Dividende auf 50 584 100 RM. dividendenberechtigten Stammaktien zu verteilen und wieder 6 Prozent Gewinnanteile einschl. Tilgung auf die Genußrechte für Altheitz auf Markanleihen der Schuckert-Gesellschaft und der mit ihr fusionierten Continentalen Gesellschaft für elektrische Unternehmungen auszusütten. 502 412 RM. gelangen zum Vortrag.

„Vembag“ Ver. Metall- und Beleuchtungskörper A.-G., Neheim. Das Unternehmen gibt erst jetzt den Abschluß für 1929-30 bekannt. Danach hat sich bei 0,21 (0,09) Mill. Abschreibungen ein Betriebsverlust von 0,26 (0,37) Mill. ergeben, der sich unter Hinzurechnung des Verlustvortrages auf insgesamt 0,84

## Unter Wallstreet-Druck

Unsere Berliner Handelsschreitung schreibt uns über die letzte Börsenwoche:

In der Berichtswache hat die Berliner Börse, welche bis dahin eine geradezu erstaunliche Unempfindlichkeit gegenüber der internationalen Börsenbaisse bekundet hatte, den amerikanischen Abgabendruck nun ebenfalls zu spüren begonnen. Die Verkäufe für amerikanische Rechnung, der Hauptgrund der dieswöchigen Ermattung der Berliner Börse, bedeuten — das verdient ausdrücklich festgestellt zu werden — nicht etwa ein Mißtrauensvotum gegen die wirtschaftliche oder politische Lage Deutschlands. Eine ausländische Mißtrauenskundgebung wäre auch schwerlich berechtigt gewesen. Das Ausland wußte genau so gut wie die Berliner Börse, daß an den Zölkämpfen, mochten sie sich von außen her noch so schwierig ansehen, das Reichskabinett nicht scheitern würde. In der Finanz-, Reparations- und Sozialpolitik ist gleichfalls die Lage noch nicht ernsthaft gestört worden. Wirtschaftlich sind auch keine besonders aufregenden Ereignisse zu verzeichnen gewesen. Der Fall Kahn hat für die Börse keinerlei Bedeutung. Die saisonmäßige Belebung in Spezialindustrien (Kalkindustrie usw.) sowie den üblichen weiteren Rückgang der Arbeitslosigkeit konnte man vielleicht sogar im Sinne einer nahenden wirtschaftlichen Besserung deuten. Kurzum, der amerikanische Verkaufsdruck ist nicht in deutschen, sondern in amerikanischen Verhältnissen begründet gewesen. Die in Gang befindliche Reinigungskrise von Wallstreet hat sich wieder einmal, wie bereits im vergangenen Spätherbst, auch in Berlin Luft gemacht. Wie weit die finanzielle Bereinigung in Wallstreet fortgeschritten ist, läßt sich von hier aus natürlich in keiner Weise abschätzen. Ob sie gar schon ihr Ende erreicht hat, wie Optimisten wägen, müssen

wir erst recht dahingestellt sein lassen. Sicher ist nur soviel, daß sich die Berliner Börse der Entwicklung in Wallstreet unter den gegebenen Umständen auf die Dauer vollständig nicht wird entziehen können. Bei den abnormen Kapitalverhältnissen, unter welchen Deutschland zu leben gezwungen ist, wird die Berliner Börse von internationalen Einflüssen hin und wieder wohl für eine Zeitlang verschont werden. Das internationale Finanzkapital belastet einen leistungsschwachen Markt begreiflicherweise nicht gern. Aber gerade bei unserer notorischen Kapitalarmut, der ungesunden schwachen Finanzkraft der Platzspekulation und der nicht minder mangelhaften Interventionskraft der Banken werden sich Auslandsabgaben, auch wenn sie verhältnismäßig bescheiden bleiben, stets in einem mehr oder weniger empfindlichen Kursdruck fühlbar machen müssen. Die Kapitaldürre droht ja in Deutschland sogar noch zu wachsen, wenn Reich, Reichspost und Reichsbahn ihre Emissionswünsche von 650 bzw. von mindestens 550 Millionen RM. am deutschen Markt zu befriedigen versuchen sollten. Wie unter solchen Umständen die deutsche Wirtschaft ihren Kapitalbedarf decken soll, bleibt einstweilen ein Rätsel. An der Börse jedenfalls, durch Ausnutzung des Emissionskredits, der normalerweise der billigste zu sein pflegt, wird dieser Kapitalbedarf bei den gegenwärtigen Marktverhältnissen einstweilen nicht befriedigt werden können. Dies um so weniger, als die Aussicht auf eine Diskontermäßigung der Reichsbank immer mehr im Schwanden begriffen ist. Daß das Inlandpublikum durch die amerikanischen Verkäufe zu eigenen Abgaben veranlaßt worden ist und den Druck auf die Börse noch vermehrt hat, kann kaum Wunder nehmen.

### Einigung in der Italienischen Kunstseiden-Industrie. Ein gemeinsames Ausfuhr-Verkaufskontor.

Wie aus Rom gemeldet wird, hat sich die gesamte italienische Kunstseidenindustrie auch über die Verteilung des Exports geeinigt. Sie hat auf fünf Jahre ein gemeinsames Verkaufskontor für die Ausfuhr mit Sitz in Mailand gegründet, an dem Abschlüssen die einzelnen Teilnehmer nach Billigsten beteiligt sind. Bei allen internationalen Verhandlungen tritt daher künftig die italienische Kunstseidenindustrie als einheitliche Gruppe auf, wie das schon längst bei den Verhandlungen über den Absatz in Deutschland zu beobachten war. Für den Innenmarkt besteht ebenfalls schon seit zwei Jahren eine Verständigung zwischen den einzelnen italienischen Gruppen.

### Unverändert ruhige Lage des Eisenmarktes.

Der Stahlwerksverband berichtet über den Markt im April: Absatz: An der ruhigen Lage des Eisenmarktes hat sich in der Berichtszeit nichts geändert. Die im Vormonat gemeldete Belebung des Auslandsgeschäftes hat nicht angehalten.

Formeisen: Die Kautätigkeit des Inlandes ist auch während des verflochtenen Monats verhältnismäßig schwach geblieben. Auch im Auslande wurde die Nachfrage wieder ruhiger. Die Preise sind gegenüber dem Vormonat ziemlich unverändert.

Oberbaustoffe: Die Beschäftigung für den Berichtsmont war durch im letzten Augenblick hereingekommene Aufträge sowie durch eine nachträgliche Erhöhung der Zentralamts-Abrufe etwas besser als vorausgesehen werden konnte. Der Versand hielt sich ungefähr in gleicher Höhe wie in den Vormonaten. Für den Monat Mai hingegen ist leider mit einer starken Verminderung zu rechnen, weil die Abrufe des Reichsbahn-Zentralamtes sehr gering sind, und auch aus dem Auslande keine nennenswerten Aufträge, weder für leichte noch für schwere Oberbaustoffe, hereingenommen werden konnten.

Stabeisen: Das Inlandgeschäft hielt sich im Rahmen des Vormonats. Der Auslandmarkt lag sehr ruhig.

Bandeisen: Weder am Inlandmarkt noch in der Ausfuhr ist eine Aenderung der Lage gegen den Vormonat festzustellen.

Grobblech: Im Inlande wurden neue Abschlüsse nur in geringem Umfange getätigt, da sich Handel und Verbrauch auf die Bestellung der dringend benötigten Mengen beschränkte. Das Geschäft hielt sich ungefähr im Rahmen des Vormonats. Auch im Auslandsgeschäft zeigte sich keine Belebung. Vor allem fehlten die Aufträge für die

## Die Maschine hat kein Gefühl

für die diffizile Bearbeitung der zarten, hochempfindlichen Ueberseetabake, die Villiger für seine Qualitätsfabrikation verwendet. Dazu ist noch die menschliche Hand mit ihrem Feingefühl notwendig. Jarrohl, Villiger hat die Maschinenfabrikation auch studiert. Einer der Inhaber war eigens zu diesem Zwecke in Amerika. Sein Studium hat ergeben, daß bei der Tabakfabrikation an die Qualität der Tabake große Zugeständnisse gemacht werden müssen, da man die Tabake nicht mehr rein nach der Qualität auslesen kann. Die Maschine erfordert Tabake von besonderer Größe und Zähigkeit des Blattes, Eigenschaften, die bei Qualitätstabaken nur selten vorhanden sind. Raucher, wähle den Villiger-Stumpfen als Qualitätsprodukt der Handarbeit!

Raucht milde Villiger Stumpfen!  
VILLIGER SOHNE, DEUTSCHLANDS GROSSE STUMPENFABRIKEN.  
FABRIK-NIEDERLAGE: HANS WOLD, DOSSELDORF, HOTTENSTR. 35. TEL. 18415  
Überall erhältlich zu 10, 12, 15 und 20 St.



Mill. erhöhte. Durch die inzwischen erfolgte Sanierung dürfte der Verlust größtenteils abgedeckt worden sein.

### Konkurse und Vergleichsverfahren im April 1931.

Berlin, 4. Mai. (Funkspruch). Nach Mitteilung des Statistischen Reichsamts wurden im April 1931 durch den Reichsanzeiger 972 neue Konkurse — ohne die wegen Masse mangels abgetretenen Anträge auf Konkursöffnung — und 655 eröffnete Vergleichsverfahren bekanntgegeben. Die entsprechenden Zahlen für März 1931 stellten sich auf 1240 bzw. 662.

**Bank für Landwirtschaft A.G., Filiale Düsseldorf.** In der außerordentlichen Generalversammlung der Gesellschaft, in der 17 Aktionäre mit einem Kapital von 347.100,00 RM. vertreten waren, wurden die Punkte der Tagesordnung einstimmig genehmigt. Nach vollzogener Fusion mit der Bank für Landwirtschaft, Aktiengesellschaft, Berlin, setzt die letztere den bisherigen Geschäftsbetrieb der aufgenommenen Gesellschaft unter der Firma Bank für Landwirtschaft, Aktiengesellschaft, Filiale Düsseldorf, unter der bisherigen Leitung fort. (Aktienkapital und Reserven 5 Millionen Mark.)

**Die Geschäftsentwicklung der rheinisch-westfälischen Brauindustrie im April.** Trotz des zumeist günstigen Frühjahrswetters ist im April, wie mitgeteilt wird, jede Besserung der Geschäftslage der Brauindustrie ausgeblieben. Es ist vielmehr in den meisten Bezirken ein weiteres Absinken der Absatzfiguren gegenüber dem Vergleichsmonat des Vorjahres eingetreten.

## Berliner Börse matt.

Amerikanische Verkäufe. — Baissevorstöße der Spekulation. Verkäufe des Publikums.

WG. Berlin, 4. Mai. (Eig. Drahtber.) Die Börse begann die neue Woche in schwacher Haltung. Kaufaufträge lagen nicht vor. Die Spekulation, die anfangs im Anschluß an die Erholung der New Yorker Samstagsbörse bei ganz wenigen Papieren noch gedeckt hatte, bekundete keinerlei Aufnahmeheld, da gleichzeitig bei der Mehrzahl der Hauptpapiere größeres Angebot herauskam. Dabei handelte es sich nach Ansicht der Börse wiederum um amerikanische Verkäufe, die von einer Großbank ausgeführt werden. Die Finanzkrise in Wallstreet soll noch nicht zu Ende sein. Sehr ungünstigen Eindruck machten ferner Ausführungen eines Montagmorgenblattes, das für Reich, Länder und Gemeinden zusammen ein Defizit von 1,5 Milliarden Mark herausrechnen wollte. Die zu dieser Angelegenheit Stellung nehmende Erklärung des Reichsfinanzministeriums machte keinerlei Eindruck, da sie Zahlen nicht zu nennen vermogte. Außerdem verwies man auf die Schwierigkeit der Etatsberatungen des Reichskabinetts und auf die neue Brotpreishöhung in Berlin. Der Stahlwerksverbandbericht konnte ebenfalls keinerlei Anregung bieten. Auch die Luxemburger Rede des Reichsbankpräsidenten gegen die Reparationen machte ungünstigen Eindruck. Außerdem will die Börse wissen, daß in der Bewagungszeit neue Schwierigkeiten aufgetreten sind, für die aber zunächst keine Bestätigung zu bekommen ist. Das Farbenkomitè wird schließlich immer noch zwiespältig ausgelegt. Man sieht nicht recht klar, wieviel Beträge die Farbenverwaltung nun wirklich aufgenommen hat. Jedenfalls nahm die Spekulation größere Baissevorstöße gerade auch in Farbenaktien vor.

Im weiteren Verlaufe wurde die Haltung noch schwächer; die neuen Kurseinbußen gingen über 1 Prozent nur in wenigen Fällen hinaus.

Der Rentenmarkt war auch schwächer, und zwar sowohl auf Auslandsabgaben als auch auf Publikumsverkäufe hin. Altbesitz- und Neubesitzanleihe bröckelten ab. Reichsschuldbuchforderungen waren um 1 Prozent schwächer, stark angebotene Reichsbahnvorsatzaktien und im Verlaufe bis auf 87,50 Prozent gedrückt, also minus 1 Prozent gegenüber dem Samstagsschluß. Bei den Auslandsrenten waren Bagdadanleihen fester, ebenso Türkische Anleihe von 1905, schwächer dagegen vierprozentige Mexikaner, 4,5prozentige Ungari-

Ein neuer Einkaufskonzern von Selden- und Woll-Spezialgeschäften. Unter der Firma Sewo G. m. b. H., Berlin, wurde laut Deutsche Konfektion von Spezialgeschäften für die Artikel dieser Branche ein Einkaufskonzern für die Artikel dieser Branche gegründet. Den ersten Aufsichtsrat bilden Ernst Koopmann (Hannover), Albert Goldstein (Leipzig) und Franz Ulrich (Nürnberg). Der Konzern eröffnete ein

**Gebhard & Co., A.-G., Wuppertal-Vohwinkel.** Im heutigen Anzeigenteil wird zur ordentlichen General-Versammlung eingeladen, die am Freitag, 29. Mai, vorm. 11¼ Uhr im Geschäftsbau der Bergisch-Märkischen Bank, Filiale der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft, Wuppertal-Elberfeld stattfindet.

**Ausgabe von 150 Millionen RM. 6prozentiger Schatzanweisungen der Deutschen Reichspost.** Die offiziellen Zeitungsstellen in Wuppertal-Elberfeld künden im Inseerenteil der vorliegenden Nummer die Auktion der Zeichnungsliste für 150 Millionen 6prozentiger Schatzanweisungen der Deutschen Reichspost an.

**Dividenden.** Weidende Licht- und Kraftwerke A.-G., Erkelenz (Rheinl.). Aus Reingewinn von 169.909 (168.344) RM. wieder 4 Proz. — Gladbacher Aktienbau-Gesellschaft. Bei Abschreibungen von wieder 18.000 RM. Reingewinn von 18.247 (17.467) RM., woraus wieder 5 Prozent Dividende verteilt werden. — Maschinenfabrik Eßlingen. Eßlingen: Vorschlag, den Reingewinn von 131.449 (135.988) RM. vorzutragen (V. 5,5 Prozent). — Vereinigte Kammergarnspinnereien, Harthaus (Bez. Chemnitz): Nach Auslieferung von Verwaltungsschulden seit 1930 mit einem Reingewinn ab, der vorgetragen werden soll.

sche Staatsrente von 1913, Lissaboner Stadtanleihe und Mazedonier.

Der Kassamarkt war auch schwach. Der unnotierte Markt war lustlos und schwächer. Der Geldmarkt zeigte im wesentlichen noch unverändertes Aussehen. Tagesgeld 6 bis 8, kurz vereinzelt 5,75. Monatsgeld 5,5 bis 6,75, bankgierte Warenwechsel 5, Privatdiskont 4,63 Proz. Am Devisenmarkt war der Dollar etwas fester mit 4,193—95, London-Newyork 4,8635, London-Paris 124,43, Madrid fester gegen London mit 47,05, schwächer die Reichsmark aus London mit 20,425.

Gegen den Schluß war die Börse matt.

| Berliner Freiverkehr vom 4. Mai. |     |     |     |
|----------------------------------|-----|-----|-----|
| Aach. Leder                      | 100 | 100 | 100 |
| Alig. Leder                      | 100 | 100 | 100 |
| Beck. Stahl                      | 100 | 100 | 100 |
| Berg. Stahl                      | 100 | 100 | 100 |
| Berg. Stahl                      | 100 | 100 | 100 |
| Berg. Stahl                      | 100 | 100 | 100 |
| Berg. Stahl                      | 100 | 100 | 100 |
| Berg. Stahl                      | 100 | 100 | 100 |
| Berg. Stahl                      | 100 | 100 | 100 |
| Berg. Stahl                      | 100 | 100 | 100 |

| Berliner Effekten-Termin-Notierungen vom 4. Mai. |     |     |     |
|--------------------------------------------------|-----|-----|-----|
| Harmerbank                                       | 100 | 100 | 100 |
| Comm. Priv.                                      | 100 | 100 | 100 |
| Comm. Priv.                                      | 100 | 100 | 100 |
| Comm. Priv.                                      | 100 | 100 | 100 |
| Comm. Priv.                                      | 100 | 100 | 100 |
| Comm. Priv.                                      | 100 | 100 | 100 |
| Comm. Priv.                                      | 100 | 100 | 100 |
| Comm. Priv.                                      | 100 | 100 | 100 |
| Comm. Priv.                                      | 100 | 100 | 100 |
| Comm. Priv.                                      | 100 | 100 | 100 |

**Essener Terminkurse vom 4. Mai.**  
Barmer Bankverein — 100 G (100,125 G);  
Deutscher Bankverein — 100 G (100,125 G);  
Dt. Bank u. Disco. — 100 G (100,125 G);  
Dt. Bank u. Disco. — 100 G (100,125 G);

Gelsenkirchen 76,50 G 73,50 G (73,75 B);  
Harpfen — (65 B);  
Hess. 62,50 B 61 G (62 B);  
Köln-Neuss — 67,50 G (72 B);  
Pöschke — 36,75 G (36,50 B);  
Reichsbank 144,50 B — (-);  
Reichsbank 78 B 76,50 G (77 B);  
Rhein. Brannk. 162,50 B 161 G (161,50 B);  
R. W. E. 127,50 G 126,50 G (127 B);  
Salzdetfurth 221 B 217 G (215 G);  
Ver. Stahlwerke 32 G 31 G (30,50 B);  
Wintershall 130 B 119 119,25 118,75 G (119);  
Westeregeln 146,50 B — (-).

| Kölnener Börse vom 4. Mai. |     |     |     |
|----------------------------|-----|-----|-----|
| Barm. Bank                 | 100 | 100 | 100 |
| Barm. Bank                 | 100 | 100 | 100 |
| Barm. Bank                 | 100 | 100 | 100 |
| Barm. Bank                 | 100 | 100 | 100 |
| Barm. Bank                 | 100 | 100 | 100 |
| Barm. Bank                 | 100 | 100 | 100 |
| Barm. Bank                 | 100 | 100 | 100 |
| Barm. Bank                 | 100 | 100 | 100 |
| Barm. Bank                 | 100 | 100 | 100 |
| Barm. Bank                 | 100 | 100 | 100 |

| Amtliche Berliner Devisenkurse. |        |                             |        |
|---------------------------------|--------|-----------------------------|--------|
| Reichsbankdiskont 5 Proz.       |        | Lombardzinsfuß 6 Proz.      |        |
| Für drahtliche Auszahlungen     |        | Für drahtliche Auszahlungen |        |
| Disk. %                         |        | Disk. %                     |        |
| 4. Mai                          |        | 4. Mai                      |        |
| Geld                            |        | Geld                        |        |
| Brief                           |        | Brief                       |        |
| Buenos Aires 1.000              | 1.339  | 1.343                       | 1.347  |
| London 1.000                    | 4.193  | 4.201                       | 4.201  |
| Paris 1.000                     | 2.073  | 2.077                       | 2.077  |
| Madrid 1.000                    | 20,91  | 20,92                       | 20,92  |
| Brüssel 1.000                   | 20,404 | 20,444                      | 20,444 |
| Amsterdam 1.000                 | 4,1935 | 4,2035                      | 4,203  |
| Frankfurt 1.000                 | 0,300  | 0,302                       | 0,302  |
| Hamburg 1.000                   | 2,727  | 2,733                       | 2,733  |
| Antwerpen 1.000                 | 168,66 | 169,00                      | 168,99 |
| Brüssel 1.000                   | 3,44   | 3,45                        | 3,449  |
| Frankfurt 1.000                 | 58,34  | 58,45                       | 58,345 |
| Hamburg 1.000                   | 2,495  | 2,499                       | 2,499  |
| London 1.000                    | 73,14  | 73,28                       | 73,135 |
| Paris 1.000                     | 81,58  | 81,74                       | 81,58  |
| Madrid 1.000                    | 21,965 | 22,005                      | 21,965 |
| Brüssel 1.000                   | 7,376  | 7,380                       | 7,376  |
| Amsterdam 1.000                 | 41,925 | 42,005                      | 41,91  |
| Frankfurt 1.000                 | 112,31 | 112,33                      | 112,30 |
| Hamburg 1.000                   | 18,85  | 18,88                       | 18,85  |
| London 1.000                    | 112,30 | 112,32                      | 112,31 |
| Paris 1.000                     | 18,895 | 18,915                      | 18,895 |
| Madrid 1.000                    | 12,428 | 12,448                      | 12,426 |
| Brüssel 1.000                   | 92,04  | 92,22                       | 92,04  |
| Frankfurt 1.000                 | 80,79  | 80,95                       | 80,79  |
| Hamburg 1.000                   | 80,78  | 80,94                       | 80,78  |
| London 1.000                    | 3,44   | 3,45                        | 3,449  |
| Paris 1.000                     | 43,23  | 43,44                       | 43,23  |
| Madrid 1.000                    | 112,42 | 112,44                      | 112,40 |
| Brüssel 1.000                   | 111,76 | 111,98                      | 111,76 |
| Amsterdam 1.000                 | 59,025 | 59,145                      | 59,02  |

| Halbamtliche Ostdevisen. |        |        |        |
|--------------------------|--------|--------|--------|
| 4. Mai                   |        | 4. Mai |        |
| Geld                     |        | Geld   |        |
| Brief                    |        | Brief  |        |
| Warschau                 | 46,925 | 47,125 | 46,975 |
| Kattowitz                | 46,975 | 47,175 | 46,925 |
| Posen                    | 46,925 | 47,125 | 46,925 |
| Noten                    | 46,90  | 47,30  | 46,825 |
| Poin. Zloty              | 46,90  | 47,30  | 46,825 |
| dt. kl. St.              | 46,90  | 47,30  | 46,825 |

**Wechselkurse in Südamerika vom 2. Mai.**  
Valpa: London (90 Tage Sicht) 40,01 Pesos f. 1 Pfd. St.  
Buenos Aires: London (Kabel) 35,50 Pesos f. 1 US-Dollar  
Buenos Aires: London (Kabel) 35,50 Pesos f. 1 Goldpeso  
Aires: London (Kabel) 35,50 Pesos f. 1 Goldpeso  
Rio de Janeiro: London (Kabel) 35,50 Pesos f. 1 Milreis  
Zürcher Devisen vom 4. Mai. Paris 202,50, London 225,12, Newyork 59,21,25, Belgien 722,50, Italien 278,25, Spanien 538,00, Holland 208,75,50, Berlin 123,44, Wien 280,5, Stockholm 128,17,5, Oslo 139, Kopenhagen 139, Sofia 376,73, Athen 537,30, Warschau 380, Budapest 305, Belgrad 918, Agram 168, Konstantinopel 246, Bukarest 308,75, Helsinki 1306, Buenos Aires 166,75, Japan 256,50.

**Amsterdamer Devisen vom 4. Mai.** Berlin 502,3, London 1209,15, Newyork 248,71, Paris 972, Belgien 349, Schweiz 4791, Italien 1592, Madrid 2565, Oslo 6658, Kopenhagen 6658, Stockholm 6667, Wien 3499, Budapest 1341, Prag 736,50, Helsinki 625,50, Bukarest 143, Yokohama 122, Buenos Aires 107,5, offiz. Bankdiskont 2,50, tagl. Geld 1209,15. Reparatursätze: Dollar p. 1 Mt. 248,73.

**Bremer Baumwolle 19,59.**  
Newyorker Baumwollkurse (Notierungen in ets. per 100 lbs.) vom 2. Mai, Schluß. Loco 90, Mai 902, Juni 951, Juli 967, Aug. 980, Sept. 990, Okt. 999 bis 1002, Nov. 1006, Dez. 1027 bis 1030, Jan. 1030 bis 31, Febr. 1030, März 1032, — Stettin.

**Liverpooler Baumwollkurse (American Universal Stand. Middl.) vom 4. Mai.** Anfang. Juli 522 bis 523, Okt. 533 bis 534, Jan. 545 bis 546, März 553 bis 554, — Ruhig und behauptet.

**Liverpooler Notierungen für Sakelliride u. Upper F. G. F. vom 4. Mai.** Anfang. Juli 792 bzw. —, Nov. 815 bzw. 642, — Stettin.

**Ägyptische Baumwolle.** Alexandria, 4. Mai, Anfang. Mai Sak. 1350, Juni Ashm. 1093, Juli Sak. 1548, Aug. Ashm. 1125, Okt. Ashm. 1165, Nov. Sak. 1650, Jan. Sak. 1670.

**Hamburger Kaffeeterminkurse vom 4. Mai.** Mai B 30 G; Juli 30,75 B 29,75 G; Sept. 30,25 B 29,50 G; Dez. 30,25 B 29,50 G; März 30,25 B 29,50 G. — Das Wetter regnerisch.

### Berliner Produktenbörse vom 2./4. Mai

|                  |             |             |           |
|------------------|-------------|-------------|-----------|
| Weizen loco      | 283,0—285,0 | 283,0—285,0 | schwächer |
| dt. Dez.         | —           | —           |           |
| dt. Mai          | 299,0—300,0 | 298,0—300,0 |           |
| dt. Juli         | 306,0—304,0 | 303,7—303,0 |           |
| dt. Sept.        | 254,0—300,0 | 253,5—253,5 |           |
| Gerbsen loco     | 199,0—201,0 | —           | matt      |
| dt. Dez.         | —           | —           |           |
| dt. Mai          | 207,0—206,5 | 206,5—205,5 |           |
| dt. Juli         | 206,5—206,5 | 204,5—202,5 |           |
| dt. Sept.        | 193,5—193,0 | 191,5—191,0 |           |
| Erbsen loco      | 190,0—194,0 | 192,0—196,0 | fest      |
| dt. Dez.         | —           | —           |           |
| dt. Mai          | 202,5—201,2 | 202,0—214,0 |           |
| dt. Juli         | 202,5—208,5 | 209,5—210,0 |           |
| dt. Sept.        | 184,0—182,0 | —           |           |
| dt. Gerste       | —           | —           | stills    |
| dt. u. Indgerste | 228,0—242,0 | 230,0—244,0 |           |
| dt. Wintergerste | —           | —           |           |
| dt. v. (Berl.)   | —           | —           |           |
| Weizenmehl       | 34,25—40,25 | 34,25—40,25 | stills    |
| Gerstenmehl      | 27,25—29,50 | 27,50—29,25 | stills    |
| Weizenkleie      | 14,00—14,25 | 14,25—14,50 | fest      |
| Gerstenkleie     | 14,50—14,75 | 14,75—15,00 | fest      |
| Weizen-Melasse   | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |
| dt.              | —           | —           |           |

W. Rotterdam, 2. Mai. (Eigene  
Druck.) In Rotterdam kam am Sonntag ein  
neuer Fußballkämpfer Belgien — Holland  
zum Austrag, dem 38.000 Zuschauer beizuho-  
ren, also mehr als gegen Deutschland. Das ist auch  
nicht verwunderlich, da ja die Kämpfe  
zwischen Holland und Belgien eine besondere  
Tradition haben. Holland tritete mit der gleichen  
Elf wie gegen Deutschland und verlor trotz 1:0  
Führung bei Halbzeit mit 2:4. In Amsterdam  
standen sich auch die Mannschaften beider Län-  
der gegenüber. Hier gab es ein 2:3, nachdem  
Holland die Halbzeit mit 1:1 beendet hatte.

Meldersich sorgte für Fortuna

# Die Sensation in Bielefeld

SpB. Bielefeld — Weidericher SpB. 2:2 (1:2)

SpB. Bielefeld, 8. Mai. (Fig. Draht.) Das für die weidende Meisterschaft und Vertretung so wichtige Endspiel zwischen SpB. Bielefeld und Weidericher SpB. in der Bielefelder Stadthallen Kampfbahn hatte verhältnismäßig ein großes Interesse gefunden und 15.000 Zuschauer waren anwesend, um ihren Meister siegen zu sehen. Aber sie wurden enttäuscht, mit den Meisterschaftshoffnungen wurde es nichts, denn der Meister vom Weidericher war ein zu starker Gegner und Bielefeld konnte nicht mehr als ein 2:2 erreichen, das eben nicht ausreichte. Ein Tor zu wenig — dann hätte es vielleicht lauten können.

Weiderich stellte eine gute Mannschaft, die technisch besser war als die Weidenden. In der ersten Halbzeit besonders führten die Gäste ein hervorragendes Spiel vor und waren unangenehm besser als ihre Gastgeber, die allerdings in der zweiten Halbzeit energisch auftraten und alle Energien einsetzten, ohne aber mehr als ein Unentschieden zu erreichen. Das Nachlassen der Weidericher nach der Pause lag zum großen Teil auch am Mittelfeld Vanag, der nicht durchhielt, im Gegensatz zu den Außenläufern, die sehr gut arbeiteten. Der Sturm hatte die besten Leute im Mittelfeld Kremer und dem Rechtsaußen Eiserling. Die Verteidigungsmannschaft betrießte, ohne zu überlegen, Bielefeld hatte den besten Mann im Mittelfeld, den linken Außenläufer Vanag, der die linke Flanke mit großer Sicherheit ausführen konnte. Nur mit dem Torhüter konnte es im ersten Anlauf nicht klappen. Der Ball wurde von der linken Seite in den Torraum geschossen, aber der Torhüter konnte ihn abfangen. In der zweiten Halbzeit überlegte der linke Verteidiger Sommeren.

Das Spiel begann nach einer Pause durch den Bielefelder Oberbürgermeister mit Enthusiasmus der Gäste, die sich am schließlichen Ende nach fünf Minuten Spielzeit zum Tor der linken Flanke durch und der Halbinflanke Eiserling erzielte das Halbzeit-Tor. Weiderich blieb weiter überlegen, denn der Mittelfeldspieler konnte für den Angriff, während der Bielefelder Mittelfeldspieler einseitig den Innenraum bediente und dazu noch nur defensiv spielte.

Nu spielte. Trotzdem konnte Bielefeld ausgleichen. Nach vierteljährigem Spiel machte der Weidericher Verteidiger Grassmann einen Fehler, so daß Bielefelds Halbläufer Schmidt den Ausgleich erzielen konnte. Eine Viertelstunde später aber hatte Weiderich die Führung. Weidendorfer wehrte einen Strafstoß mit der Hand ab, weil er glaubte, der

## Von bergischen Fußballfeldern

Die Langerfelder Sportgemeinde sichert sich den Aufstieg zur Bezirksliga. Die gute Form der Barmer Schwarz-Weißen. Gesellschaftsspiele über Gesellschaftsspiele.

Wenn es im allgemeinen auch nicht mehr um die Punkte geht, so wird doch noch fleißig Fußball gespielt, und das schöne Wetter dürfte wohl dazu beitragen, daß die Plätze, namentlich am Samstag und Sonntagvormittag, zum Besuch aufweisen.

Die Langerfelder haben es geschafft. Sie stehen an der Barmer Schützenstraße vor 2000 Zuschauern auf die technisch ganz reife, aber weniger durchschlagsträchtige Barmer Tura und gewannen mit 2:0. Der Aufstieg zur Bezirksliga ist damit gesichert. Welche Mannschaft mit Langerfeld zur obersten Klasse aufsteigt, wird am kommenden Sonntag in dem Zusammenstoß von Tura und Barmer S.C. entschieden, das ebenfalls an der Schützenstraße stattfindet.

Schwarz-Weiß Barmer bereitet sich auf den schweren Kampf um die dritte weidende Vertretung bei den deutschen Endkämpfen vor. Man hatte den SpB. Homberg verpflichtet, der aber mit 2:4 die Überlegenheit des bergischen Gruppenmeisters anerkennen mußte.

Die Barmer Sport- und Spielbgl. schlug sich schlecht und recht mit Viktoria Düsseldorf herum und gewann schließlich mit 1:0, ohne daß das Spiel sonderlich befriedigt hätte.

Torwart wurde ihn nicht erreichen. Arter verhängnisvolle Irrtum führte zum Elfmeter, den Kremer verwandelte.

Nach der Pause raffte sich Bielefeld auf und wurde nun überlegen, während Weiderich nachließ. Trotzdem dauerte es sehr lange, ehe Bielefeld ausgleichen konnte, denn erst in der 20. Minute verwandelte Eiserling eine vom Rechtsaußen getretene Ecke. Andere Chancen, die sich vorher ergeben hatten, wurden nicht wahrgenommen, vor allem arbeitete die Weidericher Abwehr sehr tapfer und aufopfernd. Drei Minuten vor Schluss hatte Bielefeld das fehlende Tor erzielen können und müssen, aber der Rechtsaußen verpackte eine ausgezeichnete Vorlage des Mittelfelders, und damit war diese letzte Chance dahin — es blieb bei dem Unentschieden.

nen Bälle wurden stets seine sichere Beute. Versuchte es Tura manchmal mit Weidenden, dann wurde es brenzlich, da der Hüter manchmal nur eben mit dem Fuße abwehrte. Bielefeld wirkte sich für Langerfeld ferner die weidenden befreiten Schläge der Verteidigung aus. Die Stürmer setzten nach und waren dann auch schon in der gegnerischen Gefahrenzone. Auf diese Weise fiel nach halbstündigem Kampf

der Führungstreffer.

Rau, der heute nicht so überlegen war, wie sonst war, verschuldete eine kleine „Kerze“. Es entstand ein Gedränge, aus dem Mathy den Ball schließlich einschoß. Kurz darauf verhinderte Tura's Hüter ein weiteres sicheres Tor, als er den 3-Meter-Schuß zur Ecke ablenkte. — Bis zum Schluss führte Tura das technisch reifere und gefälligere Spiel vor, das bei Punktgleichheit jedoch nicht angebracht ist. Man vermied den Torstoß fast gänzlich.

Nach dem Wiederbeginn

blieb Langerfeld die gefährlichere Elf. Doch mit viel Glück hielt Tura das Tor vorerst rein. Die Überlegenheit Langerfelds kam in einigen Ecken zum Ausdruck, die Tura nachher weidete. Bei den Turaenden entstanden ganz gefährliche Situationen vor dem Langerfelder Tor, die nur mit Glück für Langerfeld vorübergingen. Nach 30 Minuten Spielzeit leitete Langerfeld nach vorausgegangenem Handball mit beiden Händen, das der Schiri überließ, ein und erzielte hieraus durch Herkelmann das zweite Tor, womit der Kampf entschieden war. Zwar brängte Tura bis zum Schluss mehr, ohne das Ergebnis verbessern zu können.

### Immer noch Punkteämpfe.

In der Remscheid Gruppe (erste Bezirksklasse) schlug S.S. Remscheid (erste Bezirksklasse) den S.C. Remscheid (erste Bezirksklasse) mit 5:2. Jetzt ist in dieser Gruppe nur noch ein Spiel rückständig. Germania Kallenbach gegen SpB. Barmen, das am kommenden Sonntag stattfindet und die Aufstiegsfrage entscheiden wird.

| Verein               | Spielt | Gewonnen | Unentschieden | Verloren | Tore  | Punkte |
|----------------------|--------|----------|---------------|----------|-------|--------|
| SpB. Barmen          | 20     | 17       | 2             | 1        | 88:20 | 86     |
| SpB. 07 Elberfeld    | 22     | 13       | 6             | 3        | 57:24 | 32     |
| Rot-Weiß Barmen      | 20     | 12       | 4             | 4        | 48:22 | 28     |
| SpB. Langenberg      | 21     | 11       | 4             | 6        | 51:32 | 26     |
| S.C. 08 Elberfeld    | 21     | 10       | 8             | 3        | 53:46 | 28     |
| Pöhlitz-S.B. B.-Band | 20     | 9        | 3             | 8        | 56:39 | 21     |
| SpB. Kallenberg      | 21     | 9        | 1             | 11       | 63:50 | 19     |
| Rasenst. Lönisheide  | 22     | 7        | 4             | 11       | 41:60 | 18     |
| S.C. Beldert         | 21     | 5        | 5             | 11       | 38:51 | 15     |
| SpB. Solingen        | 20     | 5        | 8             | 12       | 33:58 | 13     |
| TuS 01 Barmen        | 21     | 4        | 3             | 14       | 42:64 | 11     |
| SpB. Kallenberg      | 21     | 4        | 2             | 15       | 32:82 | 10     |

Die Obliq.-Hilfener Gruppe führte ebenfalls nur ein Spiel durch. In ihm spielte Werken 04 gegen S.S. Barmen mit 1:1 unentschieden. Die etwas besseren Werken konnten die geschickte verteidigende Haarer zum Schluss nicht mehr überwinden.

Die zweite Bezirksklasse (Gruppe Buppertal) hatte zwei Spiele angelegt, nach deren Ausgang der Kampf um den zweiten Tabellenplatz noch nicht entschieden ist. Wider Erwarten gelang es dem SpB. 07 Elberfeld nicht, in Langenberg gegen den dortigen Spielverein einen Sieg herauszuholen. Das Spiel endete 1:1. Da außerdem Rot-Weiß Barmen gegen Rasenst. Lönisheide mit 4:1 gewann, besteht die Möglichkeit, daß die Rot-Weißen zum Schluss noch SpB. Elberfeld erreichen, wie aus nachstehender Tabelle hervorgeht:

### Weitere Gesellschaftsspiele.

Zu seinem 25jährigen Jubiläum hatte der SpB. Cronenberg den S.C. Solingen 95 und Germania Kallenbach zu einem Propaganda-Spiel verpflichtet, das an der Roblurt zum

## Am Start zur DFB-Meisterschaft

Fortuna Düsseldorf spielt im Rheinland gegen Eintracht Frankfurt

SpB. Berlin, 8. Mai. Der Spielplan des Deutschen Fußballbundes hat am Sonntagabend die Paarungen zur Vorrunde der deutschen Fußballmeisterschaft getroffen. Mit Ausnahme der Begegnung zwischen den dritten Vertretern von Westdeutschland (Weidericher SpB. oder Schwarz-Weiß Barmen) und Süddeutschland (Münchener 1860 oder Phönix Ludwigshafen), die am Sonntagabend (14. Mai) vor sich gehen wird, finden alle Spiele am kommenden Sonntag, 14. Mai, statt. Der weidende Meister, Fortuna Düsseldorf, spielt im Düsseldorf-Rheinland gegen den süddeutschen zweiten Vertreter, Eintracht Frankfurt, während der weidende Zweite, SpB. Bielefeld, in der Dortmunder Kampfbahn „Rote Erde“ auf den neuen brandenburgischen Meister und letztenjährigen deutschen Meister, Fortuna Berlin trifft. Beide weidenden

mannschaften haben also vor schweren Aufgaben. Im einzelnen lauten die Paarungen wie folgt:

in Düsseldorf: Fortuna Düsseldorf gegen Eintracht Frankfurt, Schiedsrichter Juch (Leipzig);

in Dortmund: SpB. Bielefeld — Fortuna Berliner S.C., Schiedsrichter Fritz (Casselheim);

in Berlin: Tennis Borussia Berlin gegen Breslau 06 oder SpB. Pöhlitz, Schiedsrichter Trampier (Hamburg);

in Kiel: Holstein Kiel — Preußen Garmisch, Schiedsrichter Gundi (Helmstedt);

in Kallenberg: SpB. Kallenberg gegen Dresdner S.C., Schiedsrichter Eibert;

in Leipzig: SpB. Leipzig — SpB. Jülich, Schiedsrichter Hissenewitz (W. Gladbach);

in Barmen: Barmen 08 — Hamburger SpB., Schiedsrichter Sackentruber (Kallenberg).

### Langerfeld hat es geschafft ...

Sportgemeinde Langerfeld — Tura Barmen 2:0 (1:0).

Die Langerfelder SpB. blieb dank größerer Kampflust und Durchschlagskraft verbitterter Sieger. Wenn das Zusammentreffen auch manche Wünsche offen ließ, schufen sie doch die bei weitem gefährlichsten Chancen vor dem gegnerischen Tor. Ein besonderes Lob verdient die Abwehr und hier wieder Wolf, der wie ein Fels im Meere stand und nicht zu schlagen war. Gewiß, ihm wurde die Arbeit von dem Torwart auch nicht schwer gemacht. Die hoch bereingeebte

anammlung vor dem Langerfelder Tor in der zweiten Halbzeit.

Auffallend oft nahm der Ball gestern seinen Weg über das Tribünendach hinweg in die benachbarten Gärten, was einige philosophisch angehauchte Gemüter zu spekulativen Meditationen veranlaßte, ob es möglich sei, auf dem Wege der Suggestivbehandlung Hüßner bezw. Enten dahin zu bringen, statt Eier Fußbälle zu legen. Was sagen die Ornithologen zu diesem Fall?

Lehlin wurde an dieser Stelle die Behauptung aufgestellt, daß in jedem Kampfsport der körperlich Überlegene auch der Erfolgreichere sei. Ganz besonders natürlich, wenn gleiches technisches und taktisches Können vorhanden ist. Ein glänzender Beweis für diese These war das gestrige Spiel. Die kleinen Tura-Stürmer waren direkt „aufgeschmissen“, sowie sie sich in einen Kampf mit dem Gegner einließen. Derartige physische Nachteile können nur durch ganz außergewöhnliche Technik wettgemacht werden. Und diese ist bekanntlich sehr, sehr selten. Tura fehlten fünf Leute von der Torte, wie sie der Pöhlitz-Blaugun darstellte.

Als die Herren das Feld geräumt hatten, führten zwei Damenmannschaften ein Handballspiel vor. Sie hielten — selbstverständlich — alles aus diesem Sport heraus, was an Grazie in ihm (und in ihnen) verborgen lag. Die noch zahlreichen zurückverbliebenen Zuschauer lachten denn auch nicht mit reichem Beifall.

Nach so, ihr wackeren Sportmädels! Aber warum laßt ihr euch auf dem Sportplatz unter die Krallen des Mannes, verführerisch durch den „Herrn“ Schiedsrichter? Warum nicht eine „Frau“-Schiedsrichterin? Wenn schon, denn schon.

Strüling

## Barmen Spitzen...

Stärker und immer stärker wird die Konkurrenz, die das Auto der Eisenbahn bereitet. Auch im Sport. Bar es früher eine Ausnahmeerscheinung, wenn eine Mannschaft sich zu einem Spiel in die enge oder weitere Umgebung per Auto begab, und zwar eine Ausnahmeerscheinung, die auf einen gewissen Wohlstand des betreffenden Vereins schließen ließ, so kann man heute schon fast die Behauptung aufstellen, daß die meisten Fußballfreier auf dem Rücken mehr oder weniger stabil gebauter Benzimöppel ausgeführt werden. Das hat so seine Vorteile. Man ist freier und weniger an die Zeit gebunden. Man kann Pannen haben. Man kann auf die Weise einen unbequem liegenden Termin unauffällig versäumen. Man kann allerdings aber auch unwillig zu spät kommen.

So ging nämlich der Hamburger Spielverein, der den im Nordpark gelegenen Spielplatz der Schwarz-Weißen auf dem Umwege über — das Barmer Stadion aufsuchte. Kostenpunkt: 25 Minuten, ungerechnet die Angst, die das Herz jedes braven Barmer Anhängers durchstieß, wenn er auf seine lange Frage: „Sind sie noch mit da?“ immer wieder ein vernünftiges Kopfschütteln erhielt.

Nicht weniger als drei Straßhöfe (früher Elfmeter genannt) wurden in diesem Spiele verhängt. Der erste von ihnen hatte folgende Vorgeschichte:

Der Innensturm der Besucher hatte für Momente die Hintermannschaft der Schwarz-Weißen heftig durcheinandergewirbelt, und als Rudis gerade einmal sein Heiligtum verlassen hatte, schaute ein Schuß auf den leeren Kasten. Barmen schlug mit der Hand gegen den Ball, aber nicht stark genug, wahrscheinlich, weil sein sportliches Gewissen sich im letzten Augenblick noch hemmend betätigte. Kurz und gut, der Ball ging

ins Tor. Der Schiedsrichter gab aber Elfmeter, und dieser wurde nicht verwandelt.

War die Entscheidung richtig? Muß nicht ein Tor, das trotz regelwidriger Abwehrversuche von Seiten der verteidigenden Partei dennoch zustande kommt, anerkannt werden? Reines Erachten ja, denn in der Verhängung eines Elfmeterschusses liegt doch immerhin eine gewisse Chance für die schuldige Partei, und wie in diesem Falle ja auch klar zum Ausdruck kam, kann ein Elfmeter, je nach den Umständen, fast eines Nachteiles einen Vorteil bedeuten.

Etwas anderes wäre der Fall gelagert, wenn der Pfiff des Schiedsrichters im Moment des Handspiels ertönen würde, also, bevor noch der Ball die Torlinie überschritten hat. Dann müßte der Leiter natürlich auf Strafstoß erkennen. So verlangt es wenigstens der Buchstabenlaute. Aber auch selbst dann würde ein Schiedsrichter durchaus im Sinne der Regeln handeln, wenn er „Tor“ entschied, denn es heißt in den Anweisungen für die Schiedsrichter: „Der Schiedsrichter soll keinen Strafstoß verhängen, sondern das Spiel weitergehen lassen, wenn er der Ansicht ist, daß dies zum Vorteil der Partei ist, gegen die die der Verstoß begangen worden ist.“

Und das war hier doch bestimmt der Fall.

Eine andere zweifelhafte Sache gab es in der zweiten Halbzeit. Der Barmer Schlußmann erzielte einen scharf geschossenen Nachball noch eben im Hintertor. Homberg reklamierte Tor, weil der Ball die Torlinie überschritten habe. Die Entscheidung für den Schiedsrichter war außerordentlich schwierig, weil eine Torlinie infolge der intensiven Arbeit der beiden Torwächter gar nicht mehr zu erkennen war. Da aber „im Zweifelsfall stets für den Angeklagten“ entschieden werden soll, ließ er weiterspielen.

Und die Moral? Torlinien müssen im Notfall mehrmals während des Spieles erneuert werden,

da dem Schiedsrichter andernfalls sein sowieso nicht leichtes Amt unnötig erschwert wird.

Ich weiß zwar nicht, aus welchen Gründen man statt des ursprünglich vorgesehenen Barmer Stadions den Platz an der Schützenstraße als Austragungsort des Auscheidungsspiels zwischen Sportgemeinde Langerfeld und Tura Barmen gewählt hat, aber ich glaube nicht weit daneben zu liegen, wenn ich annehme, daß das Stadionseiner einer gedachten Tribüne ein ausschlaggebender Faktor bei der Entscheidung hierüber gewesen ist. Man hat im Buppertal eben zu trübe Erfahrungen mit der Gunst des Regengottes gemacht, und auch der gestrige Sonntag bildete keine Ausnahme. Denn nachdem man den ganzen Mittag über wenigstens eine schwache Hoffnung auf Trockenheit noch hatte kultivieren können, fing es so um die Zeit, wo der erwartete Massenansturm zu beginnen hatte, prompt an, zu tröpfeln.

Und es hörte erst auf, als nur noch wenige Minuten zu spielen waren. Wir armen Buppertaler!

Rosaspiele haben es gewöhnlich in sich, besonders, wenn es sich um derartige wichtige Entscheidungen handelt, wie es gestern der Fall war. Deshalb ist auch vielfach gerade bei derartigen Gelegenheiten ein starker Zulauf solcher Elemente zu verzeichnen, die weniger aus Interesse an den zu erwartenden sportlichen Leistungen erscheinen, als vielmehr, weil sie hoffen, daß sonstige „etwas los“ sein werde. Wer nun gestern aus diesen Motiven heraus seine Eintrittsgeldchen geblieben hat, ist entschieden nicht auf seine Kosten gekommen. Der Kampf wurde trotz härtester Eingabe der Beteiligten ohne jeden Zwischenfall zu Ende geführt. Nicht zuletzt allerdings dank der beschwörenden Gesänge des Magiers Schütz, der wieder einmal einen ganz großen Tag hatte. In jeder Hinsicht! Sein Glanzstück war die rud-jud getätigte Auflösung einer gefährlichen Massen-

über  
unter  
den  
Frau

Das Wiesbadener Turnier hat bereits im Vorjahre — es ist bekanntlich das einzige in Deutschland veranstaltete Damen-Turnier — größten Anhang gefunden, so daß man auch in diesem Jahre mit einem schönen Krennungeingang rechnet.

**Guter Sport an beiden Tagen.  
Ein farbiges, gesellschaftliches Bild**

Der Sonntag

Den Sieger im Preis der Stadt Hülfs-  
rathe, einer M. Dressur, mit Stallmeister Brand,  
und zwar „Alpenjäger“, ebenfalls aus dem Stalle  
Bleich, der zurzeit über ein ausgezeichnetes Pferde-  
material verfügt. Ein abweichungsreiches Bild  
boten die Jagd- und das Barriereprienzen. Es



Rechts: Die siegreichen Pferde Alpinist und Anemone (Dr. Tienes und Pletsch) bei der Ehrenrunde.

Das Hatterenspringen gewann Herr  
Holtz vom Stalle Hellmann, ebenfalls mit „Koni“.  
Auch die Besichtigung dieses Turniers mit Hrn.

Die einzelnen Ergebnisse:

1. **Trennungsprüfung der Reispflanze** Kl. A. 1. Peter Comberg auf Hannover, 2. Hilb. Bröder auf Oldenburger, 3. Frau S. Klein auf Woburn, 4. Frau T. Bibo-Nabn auf Woburn, 5. Peter Brühl auf Etzmer, 6. Hilb. Comberg auf Armard.
2. **Agglutinieren** Klasse L. 1. Carl Böcker auf Hildesheim, 2. Hilb. Kummich auf Tielmann, 3. Hilb. Kummich auf Hildesheim, 4. Hilb. Kummich auf Hannover.
3. **Trennungsprüfung** Klasse A. 1. Hilb. Bröder auf Oldenburger, 2. Hilb. Bröder auf Oldenburger, 3. Hilb. Bröder auf Oldenburger, 4. Hilb. Bröder auf Oldenburger, 5. Hilb. Bröder auf Oldenburger, 6. Hilb. Bröder auf Oldenburger.
4. **Agglutinieren** Klasse A. 1. Hilb. Bröder auf Oldenburger, 2. Hilb. Bröder auf Oldenburger, 3. Hilb. Bröder auf Oldenburger, 4. Hilb. Bröder auf Oldenburger, 5. Hilb. Bröder auf Oldenburger, 6. Hilb. Bröder auf Oldenburger.
5. **Trennungsprüfung** Klasse A. 1. Peter Comberg auf Hannover, 2. Hilb. Bröder auf Oldenburger, 3. Hilb. Bröder auf Oldenburger, 4. Hilb. Bröder auf Oldenburger, 5. Hilb. Bröder auf Oldenburger, 6. Hilb. Bröder auf Oldenburger.
6. **Agglutinieren** Klasse A. 1. Hilb. Bröder auf Oldenburger, 2. Hilb. Bröder auf Oldenburger, 3. Hilb. Bröder auf Oldenburger, 4. Hilb. Bröder auf Oldenburger, 5. Hilb. Bröder auf Oldenburger, 6. Hilb. Bröder auf Oldenburger.

## Doppelte Weltmeisterschaft

Es bedarf keines Zweifels, daß dieses ganze Gebot der Behörden lächerlich ist. Man sollte die in Frage kommenden Leute zusammenbringen und civil. Auscheidungen durchführen. Der Reize von allen ist eben Bellmeier — eine furchtbar einfache Sache, die nur an der Dickschädeligkeit der Privaträten scheitert. Inzwischen will man auch wieder Primo Carnera aus Veder, denn Illinois fordert ein gerichtsloses Kampfbot gegen Carnera, da er einen Vertrag unterschrieben hat, wonach er gegen den Sieger des Kampfes Schmeling-Stribling antreten soll. Verträge werden unterschrieben — nur gebot wird nicht.

Links: Die SSV.-Verteidigung weiß geschickt die Gefahr zu bannen.  
Rechts: Vor dem SSV.-Tor: Eine Eckball-Angelegenheit wird von der Verteidigung geklärt.

Von links: Turn- und Sportlehrer Kohl (Übungsleiter), Göller, Grün, Meister, Lange, Ackersberg, Krawczyk, Reusch, Selzner, Schluck, Jacobs, Mohr, Houska u. Brandenburger (Ers.).

Links: Turas Hüter wehrt glänzend ab.  
Rechts: Der Verteidiger „sperrt“, der Langerfelder kann den Ball nicht mehr erreichen.

## Deutsches Tennis ohne Ehrenpunkt

## 5:0, das Ende einer Niederlage

Zwei Niederlagen auch am letzten Tag

W. Düsseldorf, 3. Mai. (Eigener Bericht.) Die drei Tennistage von Düsseldorf sind vorüber. Die schöne Anlage im Grafenberg hat wieder Ruhe, der alte Trainingsbetrieb wird wieder aufgenommen und der Meisterschaftsplatz vorläufig unbesetzt bleiben. Die drei Tage waren sportlich sehr schön, aber wir weinen ihnen keine Träne nach, denn sie haben zu bitterlich enttäuscht. Es kam schlimmer als erwartet. 4:1 oder 5:2 für Südafrika lautete unsere Voraussage und mancher hielt sie für gewagt, denn er glaubte vielleicht an die Möglichkeit eines deutschen Erfolges. Aber es ist nicht einmal bei dem 4:1 geblieben, sondern es wurde ein trostloses, kaltes 5:0 für die Gäste aus Südafrika. In einem Davis-Pokalspiel vermachte Deutschland seinen einzigen Punkt zu erringen — das ist die Quintessenz dieser Tage.

## Raymond — Dr. Buß 4:6, 6:3, 9:7, 8:6

Das Ergebnis spricht für Dr. Buß, der sich hier sehr gut hielt, besser als erwartet. Allerdings ging Raymond nicht voll aus sich heraus, man merkte deutlich genug, daß für ihn nichts auf dem Spiel stand. Nicht, daß er lässig gespielt hätte, aber zweifellos setzte er nicht alle Energien ein, erlaubte sich gelegentlich etwas Leichtsinns und „Schach“ nicht entfernt so erbittert wie gegen Mourner. Indessen spielte Dr. Buß wirklich recht gut, so gut, daß er Raymond immerhin das Leben schwer machte. Seine Leistung war besser als die gegen Kirby, von dem er ziemlich glatt überfahren worden war. Auch für ihn stand nicht viel auf dem Spiel, so daß er weit weniger nervös war.

Verschiedentlich zeigte Dr. Buß überraschend hartes und beherztes Spiel.

Kein Vorhand war wirkungsvoll und sein Rückspiel stellenweise ganz ausgezeichnet.

Erster Satz: Gewonnene Aufschlagspiele, denn holt Raymond die Führung, aber Buß gleicht aus, indem er einen fast unnehmbaren Stoppball doch noch erläßt und schön zurückgibt. Mit geschulten Treibschlägen kommt er in Führung, gewinnt seinen Aufschlag. Raymonds Aufschlag ergibt den Ausgleich, Buß er kämpft wieder Vorprung und gewinnt den Satz mit dem dritten Satzball, nachdem Raymond zwei abgewehrt hat. 6:4 für Dr. Buß.

Zweiter Satz: Raymond wird etwas lebhafter, führt 2:0, verliert dreimal ins Netz, holt aber das vierte Spiel trotz schönen Rückleistungen des Gegners, verstärkt das Tempo und hat damit 4:1. Jetzt wird der Afrikaner etwas leichtsinnig, schneidet zu kurz und verliert zwei Spiele. Dann aber setzt er etwas Druck dahinter und holt den Satz nach Kampf im letzten Spiel. 6:3 für Raymond. 1:1 Sätze.

Dritter Satz: Raymonds partielliertes Spiel bringt ihm Führung. Dr. Buß gleicht mit Rückspiel dreimal aus. Der Afrikaner bringt sich mit 5:4 wieder nach vorn, aber Buß kommt wieder zum Ausgleich. Bei 5:5 setzt die halbstündige Regenspause ein. Nach Wiederbeginn gewinnt Raymond seinen Aufschlag, aber

Buß spielt sehr schön und macht zwei Spiele, vergibt aber den Vorteil durch Doppelfehler. Damit ist der Satz verloren, denn Raymond

holt seinen Aufschlag und im letzten Spiel hat Buß das Pech, einen Smash zu verfehlen und noch einen Doppelfehler zu machen. 9:7 für Raymond. 2:1 Sätze.

Vierter Satz: Raymonds Aufschlag und die schlechte Angabe des Mannheimers verschaffen dem Afrikaner 2:0-Führung. Buß kämpft nun sehr energisch, erläßt alles und legt seine Schläge sehr genau in die Eden. Von 2:1 ab gewinnt jeder seinen Aufschlag.

Dr. Buß brilliert verschiedentlich am Netz, hat aber auch etwas Pech

und kann Raymonds Führung nicht ausnützen. Raymond erläßt in glänzender Manier einen langen Querball, muß zwar das 6:6 doch noch zulassen, setzt aber etwas Kraft ein und gewinnt den Satz trotz den wirklich guten Rückleistungen und Grobballen des Deutschen. 8:6 für Raymond und damit das Match.

## Kirby — Mourner 4:6, 6:3, 6:4, 6:3

Mourner erreichte die Freitagsform nicht, er war noch immer nicht in bester Kondition.

Mourner hat zweifellos während dieser drei Tage seine körperliche Widerstandsfähigkeit überhäuft.

In dem Vertrauen auf seine große Spielform und seine glänzende Technik glaubte er drei Spiele schaffen zu können, aber es war ein Fehler, denn er hielt nicht durch.

Erster Satz: Kirby führt 2:1. Mourner „erschmettert“ sich Ausgleich und Vorprung und kommt auf 5:2, da Kirby seine Schnittbälle noch nicht sicher genug führt und mehrfach ins Netz schlägt. Aber allmählich findet er sich, erlangt in seinen riskierten Schlägen Sicherheit und holt zwei Spiele auf, aber Mourner bringt doch den Satz an sich. 6:4 für Kirby.

Zweiter Satz: Kirby im Antritt, unermüdlich schnell und wendig, legt Mourner vor sich her. Mourner kommt gar nicht ins Spiel, scheint auch etwas matt zu sein. Bei 5:1 für Kirby holt der Kölner am Netz zwei Spiele, aber Kirby läuft sicher, retourneert mit scharfen Schnitten. 6:3 für Kirby. Satzausgleich 1:1.

Dritter Satz: Kein Zweifel mehr, daß Kirby nun besser ist. Er hat sich richtig eingestellt, auch sein Rückhand hat gewünschte Länge bekommen, die körperliche Verfassung ist gleichfalls besser. Mourner spielt zu kurz, er muß viel laufen und das geschnittene Spiel des Afrikaners ist ihm sichtlich unangenehm. Kirby führt 2:1 und kommt auf 4:1, allerdings mit viel Glück im vierten und prachtvoll platzierten Schüssen im fünften Spiel. Mourner holt ein Spiel auf, verliert dann aber ein viertes und verliert das nächste als Nullspiel. Plötzlich eine kurze Krise bei Kirby, hinter dessen Schlägen minutenlang gar keine Kraft ist. Mourner holt dadurch auf 4:5 auf, aber mit einem herrlichen Stoppball gewinnt Kirby den dritten Satz. 6:4 für Kirby. 2:1 Sätze.

Vierter Satz: Die Pause hat den Südafrikaner noch erfrischt. Sein Spiel wird immer besser, schöner und länger. Er hat sich ganz und gar eingestellt und dokumentiert nun klare Überlegenheit. Mourner ist geschlagen und kommt nicht mehr auf. Kirby führt 8:1, gibt nur noch zwei Spiele ab und gewinnt den Satz in ganz überzeugender Manier unter großem Beifall für eine wirklich prächtige Leistung. 6:3 für Kirby und Matchgewinn.

Südafrika hat 5:0 gewonnen.

Es bleibt nichts mehr zu sagen. Die Ausrichtung der Veranstaltung war ausgezeichnet, die Anlage fand den Beifall aller Fremden. Die Herren vom Deutschen Tennis-Bund können sich nicht beklagen. Sehr gut war Dr. Esser als Schiedsrichter, der in zwei Sprachen sehr sicher, klar und verständlich referierte. Die Rinken waren zahlreich besetzt, daß trotzdem verteilte Fehler vorkamen, ließ sich nicht vermeiden.

Die südafrikanischen Gäste, die mit einem solchen Triumph selbst nicht gerechnet hatten (das Doppel am Samstag hatte ihnen auch keine rechte Freude bereiten können), werden am Montag nach England reisen und in der Woche darauf nach Dublin weiterfahren, wo sie das Treffen der zweiten Runde gegen Irland bestreiten.



Nach dem Kampf

Raymond (in Klappjacke) und Mourner

## Boxsport

Freiluftboxkämpfe in Oberhausen.

Schönratz besser als Wagener.

Hinz-Barmen deutscher Vantangeichtmeister.

W. Oberhausen, 3. Mai. (Eig. Draht.) Die erste westdeutsche Freiluft-Boxveranstaltung seit vielen Jahren im Niederrhein-Stadion zu Oberhausen war ein voller Erfolg. Trotz dem regnerischen Wetter hatten sich 10.000 Zuschauer eingefunden und ihr Interesse an der Veranstaltung befundet. Leider machte sich der Regen unliebsam bemerkbar und veranlaßte eine halbstündige Pause, was natürlich das Programm etwas in die Länge zog. Der sportliche Teil war befriedigend.

Den Anfang machten die Mittelgewichtler Bude (Mülheim) und Rehm (Gladbeck), die über drei Runden ihr Debüt gaben. Rehm war körperlich härter und routinierter, so daß Bude in der dritten Runde ausfiel. Der zweite Kampf brachte die deutsche Meisterschaft im Vantangeicht. Georg P. Hinz (Berlin) verteidigte den Titel gegen den Barmer Hinz (beide 105 Pfund). Hinz vollbrachte hier eine sehr schöne Leistung. Hinz führte in dem lebhaften Kampf zuerst nach Punkten, aber nach wenigen Runden wurde Hinz defensiver und verlegte sich auf Kontern, womit er Erfolge hatte. Von der fünften Runde an führte Hinz; seine Schläge zermürbten den Titelhalter, der in der sechsten Runde angeschlagen war und in der achten Runde schließlich ausfiel. So errang Hinz mit einem technischen i. o. Sieg die deutsche Meisterschaft.

Der jetzt einsetzende Regen bedingte eine halbstündige Pause, nach der die ersten Schwergewichte auftraten. Emil Swart, Oberhausen (168 Pfund) und Emil Etich, Hagen (159) waren die Gegner. Swart war mehr im Angriff und konnte einige Male hart landen. Etich erholte sich aber wieder und war zum Schluß der besseren Mann, so daß er ein verdienten Unentschieden erhielt.

Nach einer weiteren Pause folgte der Hauptkampf zwischen Hans Schönratz, Krefeld (181) und Rudi Wagener, Duisburg (181) als Ausweidung zur deutschen Schwergewichtsmesterschaft. Rudi Wagener warierte mit einer neuen Taktik auf. Er kämpfte ausgeprochen defensiv und ließ Schönratz angreifen, um selbst zu kontern. Dabei hatte er sich aber verrechnet, denn er war für diese Kampfsart zu langsam und kam nie dazu, wirkungsvoll und schnell genug zu schlagen. Der ständig angreifende, technisch bessere und schnellere Schönratz war immer überlegen, hatte Wagener in der zweiten Runde sogar bis „fünf“ am Boden und landete sehr oft. Wagener erhielt eine Verwarnung wegen Klammerens und kam in den letzten Runden etwas auf. Seine neue Taktik, die sich nicht bewährte, hatte nur den einen Vorteil, daß Wagener genug Luft behielt, um zum Schluß noch aufzukommen. Immerhin war Schönratz Punktlich jederzeit sicher.

Der Schlußkampf im Mittelgewicht zwischen Eibinski (Dachum) und Bruchhäuser (Gladbeck) ging schnell zu Ende. Eibinski erwischte seinen Gegner mit einem Rinnhaken. Bruchhäuser erreichte zwar noch die zweite Runde, war aber sehr mitgenommen und gab auf.

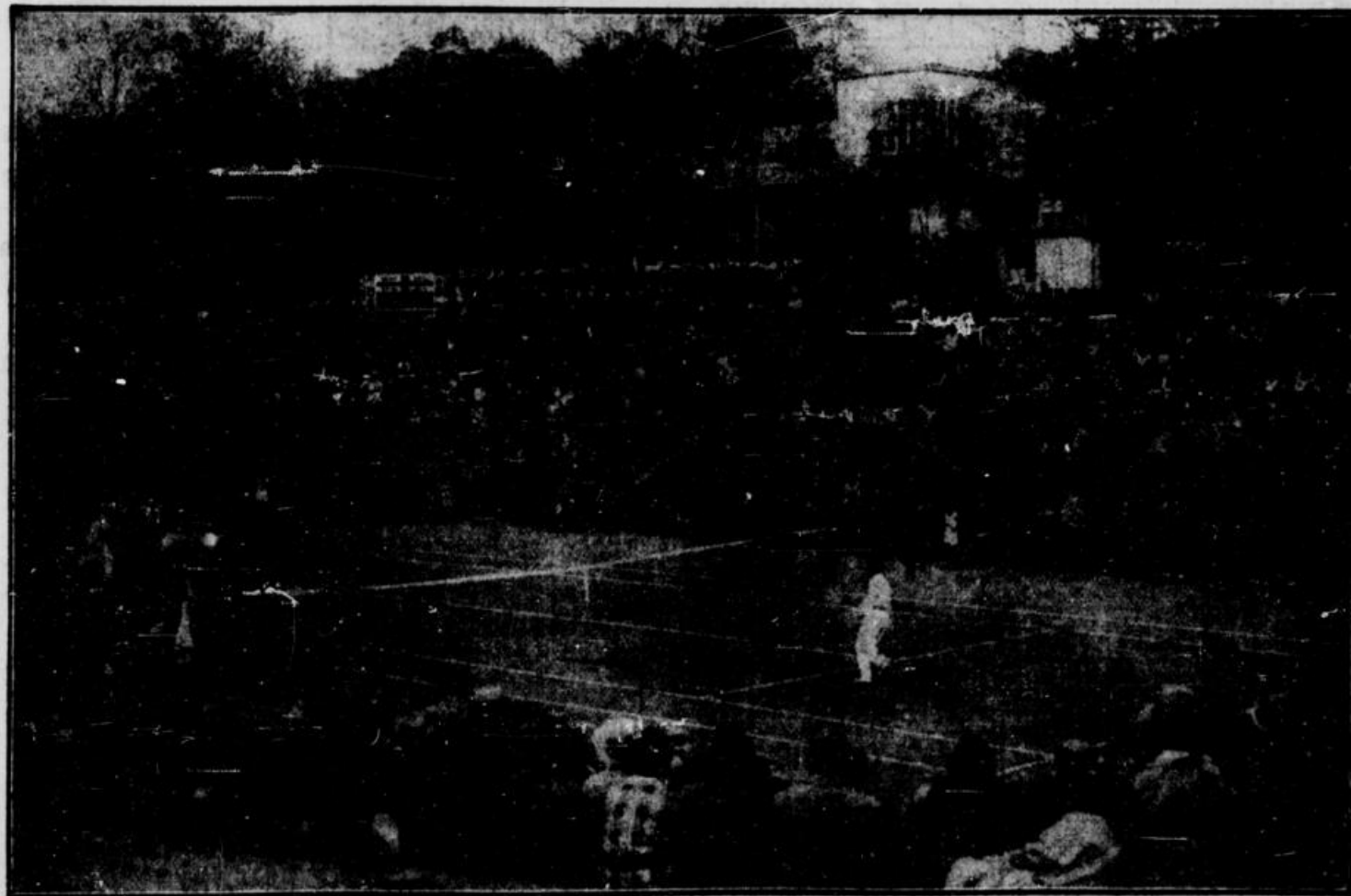
## Das deutsche Aufgebot für Paris

## Tennistagung in Düsseldorf

W. Düsseldorf, 3. Mai. Der Wettspiel-ausschuß des Deutschen Tennisbundes hielt am Sonntag anläßlich des Davis-Pokalkampfes Deutschland — Südafrika in Düsseldorf eine Sitzung ab. Als offizielle deutsche Vertreter zu den internationalen französischen Tennismeisterschaften in Paris (17. bis 21. Mai) wurden die Damen Kuhm, Krahwinkel und Kof und die Herren von Gramm, Mourner, Gaensch und Dr. Jander nominiert. Eine vierte Dame wird noch unter Frau von Re-

nicel, Frau Schomburg und Fr. Veit ausgewählt. Otto Frohheim bestreitet wieder die Veteranenkonkurrenz, die er im vergangenen Jahre gewinnen konnte. Die deutsche Mannschaft für die englischen Meisterschaften in Wimbledon steht noch nicht fest. Bestimmt werden lediglich Fr. Kuhm und Fr. Krahwinkel spielen.

Fr. Krahwinkel zog sich am Samstag in Düsseldorf beim Training eine Augenverletzung zu, die die Teilnahme an den österreichischen Meisterschaften in Wien nicht gestattet. In Paris denkt Fr. Krahwinkel dagegen bestimmt zu spielen.



Der Turnierplatz am Sonntag während des Spiels Dr. Buß-Raymond.



01 023 01

**Telefon**  
**623 01**

# Die Große Berliner Bauausstellung.

Eröffnung am 9. Mai.

Von unserer Berliner Feuilleton-Schreiberin.

Etwa hundert vom Berliner Messeamt geladene Gäste befühlten in diesen Tagen die im Entstehen begriffene Deutsche Bauausstellung Berlin auf dem großen Gelände rund um den Berliner Funkturm. Was man sah, war vorläufig nur eine grobe Skizze der Arbeit, deren Ergebnisse erst am Eröffnungstag dieser Meisterschau, am 9. Mai, sichtbar sein werden. Vorläufig bedecken die Konstruktionen aus halbfertigen Säulen, aus einem Chaos von Rohlen, Balken, Stielen, Beton, mächtigen Prospekten, halbfertigen Treppenanlagen, Gerüsten, Dächern und Turmfragmenten und Gassen, die allerlei Rohbauarbeiten abgeben. Die Ausmaße dieser Ausstellung lassen sich schon jetzt danach beurteilen, daß die bisherigen sechs Hallen des Stieglers Meißelgelandes noch um zwei neue vermehrt werden sind, daß sich der zu behauende freie Raum vom Funkturm bis an den Grundmaße erstreckt und daß insgesamt 180.000 Quadratmeter von der Schau bedeckt werden.

Die Ankündigungen der Messeleitung werden darauf hin, daß seit der New-Yorker Weltausstellung von 1909 wieder in Europa und in Amerika eine Ausstellung von solcher Bedeutung auf dem Gebiete des Bauens und des Wohnens unternommen worden sei. Auch die Berliner Ausstellung von 1910, die noch im Spätherbst des gleichen Jahres nach Düsseldorf zur Übertragung und Förderung der Gehaltung von Düsseldorf übergeführt wurde, konnte mit dem, was jetzt in Berlin geboten werden soll, nicht mithalten. Ihr wichtigster Teil, die Internationale Ausstellung für Städtebau und Wohnungswesen, wird von einem der ersten Bauingenieure, Professor Dr. Schmidt (Hann.), geleitet. Es soll die grundlegende geistige und wirtschaftliche Wandlung anderer Völker im Bau- und Wohnungswesen sichtbar gemacht, der Bauwesen in das Volk getragen, neuer Bauphilosophie und neue Baugesinnung, neue und verbesserte Bautechniken und Bauformen gefördert werden. Auf eine geschichtliche Untermauerung dieser Absichten wird im weitestlichen Verständnis, es ist nur eine kleine historische Abteilung vorgesehen.

Im übrigen gliedert sich die Ausstellung wie folgt: Internationale Ausstellung für Städtebau und Wohnungswesen, Das Bauwerk unserer Zeit, Die Wohnung unserer Zeit, Das neue Bauen, Der ländliche Siedlungsbau, Garagenausstellung, Bildende und Baukunst, Das Verkehrswesen auf der Deutschen Bauausstellung.

Was wird man nun auf Grund dieses theoretischen Planes zu sehen bekommen?

Nun um das Ganze führt ein bedeckter Rundweg. Zur Orientierung für die Besucher wird auch bei der Berliner Bauausstellung eine Landerstraße, wie sie in den letzten Jahren auf allen größeren Ausstellungen benutzt wurde, das ganze Gelände durchkreuzen. Neue Bautechniken werden praktisch vorgeführt. Auf breiten Straßenrändern bieten sich die verschiedensten Beispiele, wie Beton, Zement, Asphalt, Schotter, Marmor, Stein, der Grünung dar. Eine kleine Stadt von Siedlungsbauern, Kleinbauern, Landbauern, Wohnbauern, bedeckt das freie Gelände. Der Automobilismus findet eine Garagenausstellung. Auch die Wandwirtschaft ist durch Vorführung von Wandarbeiten, zwei großen frischen Baucorrespondenzen mit Schmelzglasfenstern u. a. Im großen Hof des Bauwerks ist ein einmündiges Haus, das eine Zehnfläche eingebaut, um die sich das Baumaterial ausbreitet. Vom Ausland sind 20 Staaten vertreten. Einer der interessantesten Ausstellungsgegenstände, auch äußerlich auffallend und beherbergend, ist das Haus der Frau, von Peter Behrens in drei kreisförmigen Gebäuden entworfen. Hier wird der „Himn der Frau“ dem hundert Frauenverbände mit rund einer Million Mitglieder angehört.

durch Vorzüge, künstlerische Darstellungen, Ausstellung der Gesamtschauarbeit usw. zeigen. Wo heute die Frau steht und wohin sie will. Was die Gesamtschauarbeit verheißt, ist fahrig genug. Es sollen alle Probleme des Städte- und Wohnungswesens revolutionär aufgerollt werden: vor allem die heikle Frage der „Großstadt“ überhaupt, die Nationalisierung von Geschäftsvierteln und Wohnvierteln, Auflockerung der Städte, radikale Umgestaltung der „Kernräume“, der Fabriken, Kontore, Läden, Kaufhäuser unter der Parole: Licht, Luft, Platz und Begegnung. Einer der Hauptaussteller ist, als „der größte Bauberr Preußens“, das preussische Finanzministerium.

Man erinnert sich, daß sich gegen diese Riesenschau sehr viele und zum Teil sehr berechtigter Widerstände bemerkbar gemacht haben. Die Kritik richtete sich zunächst einmal gegen die riesigen, für Deutschland durchaus unangehörigen Kosten des Unternehmens. Und auch jetzt, nach dem ersten Eindruck, kann man zahlreiche Bedenken schwer unterdrücken. Nachdem einmal die Deutsche Bauausstellung 1931 unternommen worden ist, muß man ihr von Dingen einen moralischen, praktischen und vor allem auch einen finanziellen Erfolg wünschen. Aber wird hier nicht wieder dem deutschen Volk der Tribut, der Arbeitslosigkeit, der Wirtschaftskrisis und der politischen Krisen eine Katastrophe, diesmal in Mörten und Ziegeln, in Glas und Stahl, in Prachtstraßen und paradiesischen Arbeitsstätten vorgeführt, die in den wirklichen Gebrauch zu überführen, mindestens auf Nachfrage hinaus eine Unmöglichkeit sein dürfte? Je blühender diese Ausstellung sein soll, um so gefährlicher kann sie dadurch werden, da sie den Massen in Bezug auf den Wohn- und Arbeitsraum, lodernd und verführerisch Möglichkeiten und Ausichten eröffnet, an deren praktische Verwirklichung vorläufiger die meisten Privatsleute, Fabrikbesitzer, Behörden, Länder, Gemeinden usw. in Deutsch-

land denken können. Was wird gut tun, was darüber klar zu sein, daß hier gerührt prähistorische Räume, Bauten, Straßen, Siedlungs- und Ruhezustände zu sehen sein werden, daß es aber für die meisten Deutschen vorerhand nur Luftschlösser sein können.

Von dem reichlich optimistischen und ideologischen Geiste, der über dieser Schau waltet, zeugen vor allem auch manche bezeichneten Einzelheiten. So fehlt zum Beispiel unter den Musterhäusern natürlich auch die ideale „Siedlungszelle“, nicht die Verbinder „beruhigen“ und „bessern“ und deshalb ihm ein menschliches Heim bieten soll, weil der Straßenzug heute nur noch ein „psychologisches Problem“ und vor allem „menschlich“ und „vermensichend“ sein müsse.

R. E. R.

## Das Lübecker Kindersterben brendet.

Keine Todesopfer mehr befürchtet.

Lübeck, 2. Mai. Das Lübecker Gesundheitsamt, das jetzt die 4. Kontrolluntersuchung der nach den Fütterungen zum Schutze gegen Tuberkulose erkrankten Kinder abgeschlossen hat, glaubt, daß mit dem 76. Todesopfer vom 9. April d. J. die Katastrophe beendet ist und daß keine der Infektionen mehr als lebensgefährlich gelten kann.

## Brandunglück im Schulhaus.

Ein achtzigjähriger Lehrer und ein Mädchen in den Flammen umgekommen.

Reichelsheim (Odenwald), 4. Mai. Bei einem Brand im hiesigen Schulgebäude kam der 80 Jahre alte pensionierte Lehrer Bormuth und die Hausangestellte ums Leben. Die Frau des Lehrers erlitt schwere Brandwunden.

## Einladung zur General-Versammlung der Gebhard & Co. A.-G., Wuppertal-Vohwinkel.

Die Herren Aktionäre werden hierdurch zur diesjährigen ordentlichen General-Versammlung auf Freitag den 29. Mai 1931, vormittags 11 Uhr, in das Geschäftsgebäude der Bergisch-Märkischen Bank, Filiale der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft, Wuppertal-Elberfeld, eingeladen.

### Tagesordnung:

1. Vorlegung der Bilanz, der Gewinn- und Verlustrechnung sowie des Geschäftsberichtes für das Geschäftsjahr 1930.
2. Genehmigung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung sowie Beschlussfassung über die Verwendung des Reingewinns.
3. Entlastung des Vorstandes u. des Aufsichtsrates.
4. Änderung des § 12 Abs. 1 der Satzung (Zahl der Aufsichtsrats-Mitglieder).
5. Zuwahl zum Aufsichtsrat.

Zur Ausübung des Stimmrechts in der Versammlung nach § 22 der Satzungen erforderliche Hinterlegung der Aktien kann bis einschließlich Freitag den 22. Mai 1931 geschehen bei der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft, Berlin, deren Filiale Krefeld, bei der Bergisch-Märkischen Bank, Filiale der Deutschen Bank u. Disconto-Gesellschaft, Wuppertal-Elberfeld, bei der Bank des Berliner Kassenvereins, Berlin (nur für Mitglieder des Giro-Effekten-Depots), bei der Gesellschaft in Wuppertal-Vohwinkel oder bei einem Notar.

Wuppertal-Vohwinkel, den 2. Mai 1931.

**Gebhard & Co. A.-G.**

Der Aufsichtsrat:

Artur Lucas, Vorsitzender.

**GUTSHABEN**

**Wassbüchse**  
und Mangel bittet  
Herrn Dr. H. H. H. H.  
Elberfeld 3. 1.

# Fußleidende!

Beachten Sie die sich bietende Gelegenheit, unverbindlich den Gebrauch und die Nützlichkeit der bewährten gesetzlich geschützten „Cervus“-Fußgelenkstützen kennen zu lernen. Unerreicht in ihrer Heilwirkung.

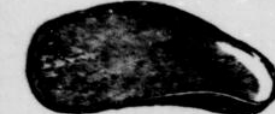
## Spreizfußband „Cervus“



Aus feinem Leder mit Gummieinsatz und Pelotte. Umspannt nach ganz besonderem Verfahren das gesamte Fußgewölbe, ohne die Blutzirkulation zu behindern, gibt diesem wieder die natürliche Lage und verschönert die Fußform. Unschmerzhaft zu tragen.

## Sensationelle Neuheit!

## Schuheinlage „Cervus-Arkophor“



Kein Metall! Kein Leder! Federleicht, sehr elastisch, sehr widerstandsfähig, unempfindlich gegen Fußschweißabsonderung.

## Fußgelenkband „Cervus“



Aus feinem Leder. Umfaßt durch seinen gesetzlich geschützten Formenschnitt das gesamte Fußgewölbe u. hebt es durch fastlose Umhüllung des Knöchels wieder in seine ursprüngliche Lage. Federt den Gang, verhindert Ermüdung u. jegliche Umkleiden. Unerreicht in Vollkommenheit bei all. Fußkrankheiten, besonders bei Gelenkbrüchen, Sehnenverletzungen Verstauchungen usw.

Alle Fußleidende sind freundlichst eingeladen, der in meinem Geschäft am:

Montag 4. Mai

Dienstag 5. Mai

Mittwoch 6. Mai

durch einen Fußspezialisten stattfindenden Vorführung zwanglos belzuwöhnen.

Die Preise dieser Artikel sind nicht dem hohen Werte derselben, sondern der heutigen Wirtschaftslage angepaßt.

**Bandagist Gerh. Beuthel jun.**

Fernsprecher 57145

Barmen, Mittelstraße Nr. 6

# Billige Woche

Wir wollen Kunden werben für unser neues Geschäft in Barmen. Beginn Dienstag früh.

|                                                                                    |                                                                                          |                                                                                                                 |                                                                                            |
|------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>Wafel-Handtuch</b><br>ca. 60 cm breit, prima Qualität, tabelhaft Mtr. <b>50</b> | <b>Wasch-Zefir</b><br>waschecht, für Hemden und Kleider.... Meter <b>39</b>              | <b>Kleider-Schotten</b><br>doppelt breit, waschecht, enorm billig.... Meter <b>68</b>                           | <b>Pepita-K.-Seiden</b><br>100 cm breit, enorm billig das Allerneueste... Meter <b>395</b> |
| <b>Kleider-Tweed</b><br>letzte Neuheit, enorm billig.... Meter <b>75</b>           | <b>Ks.-Voiles</b><br>mod. Muster, ca. 100 cm br., fast verschenkt, Mtr. <b>195</b>       | <b>Mantel-Stoffe</b><br>140 cm br., reine Wolle, marine, unglaublich, Mtr. <b>195</b>                           | <b>Wasch-Mousseline</b><br>ca. 75 cm breit, Wert etwa das Doppelte, Mtr. <b>45</b>         |
| <b>Herren-Kammgarn</b><br>reine Wolle, 140 cm breit, nur blau.... Meter <b>490</b> | <b>Anzug-Stoffe</b><br>f. eleg. Maßanzüge, reine Wolle, rein K. garn Mtr. 10, <b>650</b> | <b>Blau-Gahardine</b><br>imprägniert, reine Wolle für Herrenmäntel, 150 cm breit, enorm billig, Mtr. <b>750</b> | <b>Mantel-Stoffe</b><br>engl. Art, 140 cm breit, besonders schön, Meter <b>195</b>         |
| <b>Kleider-Stoffe</b><br>fast verschenkt, 130 cm breit Tweed... Meter <b>150</b>   | <b>Rips Tischdecken</b><br>prachtvolle Muster, statt 3,90.... Stück <b>195</b>           | <b>Damast-Handtücher</b><br>ges. u. gebänd. 48x100, unglaublich billig... Stück <b>60</b>                       | <b>Seiden-Stoffe</b><br>reine Seide, doppelt breit, schöne Muster, Meter <b>145</b>        |

Alle Worte sind vergebens — wenn Sie sich nicht selbst überzeugen.

**Der Textilhof**

Kacey Rennberg

**Barmen und Elberfeld**



## Der Nothelfer aus Amerika.

Aufheben!

Mister Youngpion, der gewohnt ist, seine ganze Bildung aus der Zeitung zu beziehen, widmet sich in der Diale des Meils auf der Seitzlehne eines Armstuhls, in dem ein alter, vornehmer Herr sitzt. Als dieser ihn mit höflicher Energie darauf aufmerksam macht, daß man das in Deutschland nicht tut, wenn es auch von manchen Amerikanern als amerikanische Provinz angesehen wird, bietet er ihm freundlich lächelnd zwei Zigaretten an; eine zum sofortigen Gebrauch und eine „so put in“. Als die alte Exzellenz das nicht verstehen will und etwas von „starkem Tobak“ murmelt, schließt er sie ihm in die Tasche und sagt: O so, glorios Tobak, smuggled von mir selbst. Werde morgen verhandelt im Reichs-Ministerium wegen finanzieller Errettung von diesem Land und jedem Minister anbietet einer solchen guten Zigarette.

Dann ruft Mister Youngpion den nächsten Pagen und fragt ihn, ob er wisse, was Kukitrol ist und ob er es ihm besorgen könne. Yes, Sir, sagt der Kukitrol das ist, wenn Sie haben Mähneraugen, Hornhaut oder Fleckenwunden, da legen Sie ein Stück.

## Kukitrol-Hühneraugen-Pflaster

auf. Es ist dann wie ein Seidenstrumpf und drückt infolgedessen nicht, wie die dicken Flurpflaster, in wenigen Tagen sind die Hühneraugen schmerzlos und spurlos weg. Es kostet 75 Pfennig.

Soll ich auch gleich eine Packung Kukitrol-Fußbade-Salz mitbringen? Eine Packung für 4 Bäder kostet ebenfalls 75 Pf. Im Sommer ist es für die Füße eine wahre Erquickung. Fußschmerzen, Brennen, Wunden, Anschwellungen und die lästige Midgeit in den Füßen wird wie weggeblasen verschwinden, wenn Sie das Kukitrol-Fußbade-Salz anwenden.

Ja, bringe es mit, my Dear, sagt Mister Youngpion und läßt die auch die Broschüre „Füßchen und ihre Behandlung“ mitgeben. Der Page kommt aber zurück mit dem Bescheid, daß diese Broschüre nicht, wie das Kukitrol-Pflaster und Kukitrol-Fußbade-Salz, in Apotheken, Drogerien und besseren Parfümerien zu haben ist, sondern kostenlos nur direkt versandt wird von der

Kukitrol-Fabrik Kurt Krippe, Bad Salschleben bei Magdeburg.

Wichtig für Sie! Der Original-Packung Kukitrol-Pflaster zu 75 Pf. liegt außer dem Kukitrol-Pflaster noch ein Beutel Kukitrol-Fußbade-Salz im Werte von 20 Pf. zu Verordnungspreis gratis bei. Achten Sie bitte beim Einkauf darauf, daß Sie diese neue Packung erhalten. Sollte Ihnen eine ältere Packung ohne Kukitrol-Fußbade-Salz zugeordnet werden, dann weisen Sie dies zurück, denn die Kukitrol-Fabrik können etwa noch vorhandene ältere Packungen jederzeit bei uns umtauschen.

Washington  
der Vorhänge  
internationalen  
Pressekonferenz  
Streit, u.  
Kriege, die  
amerikanische  
Influ. Eine  
nung be  
sich erwägen  
kräften, hier  
bringen.  
Eine and  
Zahlung  
daß der F  
lands R  
habe. Die  
erklären soll  
nischen Ge  
finden. Ne  
national  
beigetragen  
äußern; er  
punkt Dr. F  
ursacht hätte  
jungen Län  
nichts schul  
pression.

Washington  
Strawns,  
Verständnis  
sich gezwungen  
anfragen, w  
in Finanzkre  
daß nach A  
schen Ba  
Deutschland  
tündigen

Vor der  
gung hatte  
einer offizi  
International  
wertvollen  
berücksicht  
über die  
tit genenüb  
nicht and  
an, daß die  
Dulche“ nich  
trotzdem ern  
Silas Stran  
fible Dulche  
Ereignisse  
Aber die  
treu  
Reunort  
hant ameri

Rahm  
Gefen. 5  
die Ge  
Woche ihre  
hatten, w  
hantung  
Nordwest  
terverbä  
Nach einer  
Gewerkschaft  
ber sie erklä  
lungen a  
fien nach ihre  
den Schli  
teren Verhan  
unter dem